



Stellungnahme zur Technischen Informationsbibliothek Hannover (TIB)

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme der TIB.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

- 5 Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹
- 10 Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.
- 15 Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 21. und 22. Februar 2011 die Technische Informationsbibliothek Hannover (TIB). Ihr stand eine von der TIB erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Die TIB nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 24. November 2011 auf dieser
- 20 Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

- 25 Die TIB kommt ihrer satzungsgemäßen Aufgabe der Erwerbung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung von technisch-naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form kompetent und mit hohem Sachverstand nach. Sie ist eine der international größten Fachbibliotheken für natur- und ingenieurwissenschaftliche Literatur.

- 30 Innerhalb ihres **Kerngeschäfts der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung** ist die TIB sehr erfolgreich. Überregionale Bedeutung erlangt die TIB durch ihre einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der TIB fokussierten Vollständigkeit nicht durch eine universitäre Bibliothek angeboten werden können. Alle Dienstleistungsangebote der TIB sind für die Nutzerinnen und Nutzer über das bedienungsfreundliche Rechercheportal GetInfo verfügbar und werden dort übersichtlich und kompakt abgebildet. Die zugrunde liegende
- 35 Technologie ist technisch auf dem neuesten Stand und wird laufend an die weiteren Entwicklungen angepasst. Der Senat empfiehlt, die Nutzungsanalysen in allen Dienstleistungsbereichen noch systematischer anzulegen, um ein detaillierteres Bild des Zielgruppenspektrums zu erhalten und so das Angebot noch enger an den Kundenbedürfnissen ausrichten zu können.

- 40 Seit der letzten Evaluierung hat sich die TIB gut weiterentwickelt. Der Senat begrüßt insbesondere, dass die TIB die zunehmende Bedeutung von **anwendungsorientierten Forschungs-**

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

und Entwicklungsaufgaben für den Betrieb einer modernen Fachbibliothek früh erkannt hat. Zum jetzigen Zeitpunkt stehen diese in einem angemessenen Verhältnis zu den traditionellen Serviceleistungen. Damit geht die TIB den notwendigen Wandel von einer klassischen Bibliothek hin zu einem international vernetzten Informationsdienstleister offensiv an. Besonders hervorzuheben ist dabei der Betrieb der nationalen DOI (*Digital Object Identifier*)-Registrierungsagentur zur Referenzierung von Forschungsdaten. Mit ihr bietet die TIB einen innovativen und bedeutenden Dienst an, der auch international wahrgenommen wird.

Angesichts ihrer Größe und Bedeutung muss die Bibliothek in der Lage sein, die Herausforderungen anzunehmen, die sich aus der dynamischen Entwicklung im Bereich der wissenschaftlichen Daten-, Informations- und Wissensrepräsentation ergeben. Daher wird empfohlen, die Ausweitung der anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB unter Fokussierung auf klar definierte Themen fortzusetzen. Dies sollte auch eine deutliche Steigerung der Publikationstätigkeit erlauben.

Die Planungen zum **Kompetenzzentrum für multimediale Objekte (KMO)** geben dabei bereits eine vielversprechende Richtung vor, die der TIB auch eine klare Positionierung innerhalb der nationalen und internationalen Rahmenstrategien zur Neuordnung der Informationsinfrastruktureinrichtungen erlauben. Die TIB ist bestens geeignet, Kompetenzen auf dem wichtigen Gebiet multimedialer Objekte aufzubauen. Die Empfehlungen der Sonderevaluierung eines ersten Konzeptes durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft konnten überzeugend umgesetzt und dadurch das nun vorgelegte Konzept zum KMO deutlich weiterentwickelt werden. Die Erweiterung der TIB um ein Kompetenzzentrum für multimediale Objekte wird als sinnvoll und erfolgversprechend bewertet. Es wird empfohlen, das KMO den Ausführungen im Bewertungsbericht folgend zu realisieren.

Der Senat begrüßt die Synergieeffekte, die durch die enge thematische, personelle und räumliche Verbindung der TIB mit der Universitätsbibliothek (UB) der **Leibniz Universität Hannover** (LUH) erzielt werden. Im Zuge der fortgesetzten Ausweitung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB, der in dieser Richtung begonnenen Neuausrichtung der TIB durch die Planungen zum KMO und vor dem Hintergrund der wertvollen, aber für Forschungszwecke bisher vernachlässigten Datenressourcen der TIB sollte geprüft werden, inwieweit eine die Aktivitäten der TIB flankierende Strategie an der LUH umgesetzt werden kann.

Die TIB unterhält außerdem vielfältige **Kooperationen** mit anderen universitären und außeruniversitären Einrichtungen. Im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sollte die TIB versuchen, die Zahl der Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen weiter zu erhöhen. Es wird erwartet, dass die TIB noch stärker versucht, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken.

Der Senat erwartet, dass die bereits bei der vergangenen Evaluierung 2004 geforderte rechtliche Verselbständigung der TIB ohne weiteren Verzug realisiert wird. Der Senat bittet die TIB und das Land Niedersachsen als Zuwendungsgeber bis zum 31. Dezember 2012 über die Umsetzung dieser Empfehlung zu berichten. Dem Aufsichtsgremium müssen dabei die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten gemäß der Ausführungsvereinbarung WGL übertragen werden. Darüber hinaus sollte es für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein und sein Mitgliederkreis über Bund und Sitzland hinaus ausgeweitet werden. Der Fachbeirat kommt seiner Aufgabe konstruktiv und überzeugend nach.

85 Die **Leitung** der TIB hat diese in den vergangenen Jahren professionell geführt. Neue Entwicklungen der Fachinformationsdienstleistungen sind früh erkannt worden und wurden bei der Entwicklung der strategischen Zukunftskonzepte von Anfang an berücksichtigt. Aufgrund der zunehmenden Bedeutung von anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für die Fachinformationsdienstleister, empfiehlt der Senat, den nächsten Direktor bzw. die nächste Direktorin der TIB gemeinsam mit der LUH auf eine Professur zu berufen.

90 Die **Mittelausstattung** der TIB im Rahmen der institutionellen Förderung ist angemessen. Auch die Höhe der durch Dienstleistungs- und Serviceangebote erzielten Einnahmen ist angemessen. Die seit der letzten Evaluierung erreichte Erhöhung der Einnahmen aus Drittmittelprojekten sollte fortgesetzt werden. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob und unter welchen Rahmenbedingungen, die die spezifische Situation der TIB als Fachinformationsanbieter
95 berücksichtigt, die DFG-Abgabe geleistet werden kann.

Das **Personal** der TIB ist äußerst motiviert und kompetent. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr gut. Zu der Mitarbeiterzufriedenheit trägt auch das überzeugende Personalentwicklungskonzept der TIB bei. Der Plan der TIB, gemeinsam mit Hochschuleinrichtungen Promotionsstellen zu schaffen, auf denen dienstleistungsrelevante Forschungsthemen bearbeitet werden
100 können, wird ausdrücklich begrüßt.

Die Bereitstellung einzigartiger Bestände und die anwendungsorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeiten, die im Bereich der Wissenserschließung und des Informationsmanagements an der Bibliothek möglich sind, begründen die **überregionale Bedeutung** und ein hohes **gesamtstaatliches Interesse** an der TIB. In ihrer auf die Fachgebiete der TIB fokussierten
105 Vollständigkeit können die Bestände der Bibliothek nur **außeruniversitär** angeboten werden. Die Eingliederung der TIB in eine Hochschule wird daher nicht empfohlen.

2. Zur Stellungnahme der TIB zum Bewertungsbericht (Anlage C)

Der Senat begrüßt, dass die TIB beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen. Wie die TIB sieht auch der Senat, dass
110 eine zügige Umsetzung der Rechtsformänderung die strategische Entwicklung der TIB nachhaltig unterstützen würde.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, die TIB als Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage
115 der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung

Technische Informationsbibliothek (TIB)¹, Hannover

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	A-2
3. Kooperation.....	A-11
4. Arbeitsergebnisse	A-13
5. Nachwuchsförderung	A-14
6. Struktur und Management der Einrichtung	A-15
7. Mittelausstattung und -verwendung	A-16
8. Personal	A-17
9. Empfehlungen des Wissenschaftsrats und ihre Umsetzung	A-18

Anhang

Organigramm	A-20
Veröffentlichungen	A-21
Einnahmen und Ausgaben	A-22
Gesamtpersonalbestand	A-23
Forschungspersonal.....	A-24

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts des Sitzlandes und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Die Technische Informationsbibliothek (TIB) ist die Deutsche Zentrale Fachbibliothek für Technik sowie Architektur, Chemie, Informatik, Mathematik und Physik und übernimmt als Einrichtung neben angewandter Forschung und Beratungsdiensten vor allem Serviceaufgaben in der wissenschaftlichen Infrastruktur. Sie wurde 1959 durch Erlass des Kultusministers als unselbstständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der Technischen Hochschule Hannover auf Initiative der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) errichtet. Die TIB ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft (WGL).

Ab 1977 erfolgt die Finanzierung nach der Rahmenvereinbarung Forschungsförderung durch den Bund (30 %) und die Länder (70 %), welcher 2007 das Verwaltungsabkommen über die Errichtung einer Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) folgt.

Zuständiges Fachressort des Sitzlandes:

- Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK)

Zuständiges Fachressort des Bundes:

- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Gemäß Betriebsanweisung liegen die Aufgaben und Ziele der TIB im Erbringen von Serviceleistungen für Wissenschaft, Forschung, Lehre und Praxis. Sie steht allen Einzelpersonen, Firmen, wissenschaftlichen Institutionen, Behörden usw. im In- und Ausland zur Verfügung.

Dazu erwirbt die TIB so umfassend wie möglich das einschlägige in- und ausländische Schrifttum in konventioneller und elektronischer Form. Sie erwirbt auch Lizenzen für die Nutzung von elektronischen Volltexten. Die TIB ist Depot-Bibliothek für Forschungsberichte vieler deutscher Einrichtungen. Für ihre Sammelgebiete ist sie Archivbibliothek. Sie kann in dieser Funktion Bestände anderer wissenschaftlicher Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland übernehmen. Die TIB übernimmt insbesondere für Nutzerinnen und Nutzer von Fachinformationseinrichtungen die Literaturversorgung. Sie kooperiert mit den Fachinformationszentren im Bereich der Erfassung und Auswertung nicht-konventioneller (nicht über den Buchhandel vertriebener) Literatur. Die TIB beteiligt sich aktiv an der Bereitstellung elektronischer Fachinformation auf ihren Gebieten und führt Projekte durch, die der Weiterentwicklung ihrer Dienstleistungen dienen.

Der Betrieb der TIB ist in sieben Abteilungen organisiert (siehe Anlage 1), die gemeinsam die vier im Programmbudget ausgewiesenen inhaltlichen Programmbereiche bearbeiten.

Bestandsentwicklung (Programmbereich 1)

Dieser Programmbereich wird von der Abteilung Bestandsentwicklung bearbeitet. Eine Hauptaufgabe der TIB ist **die Erwerbung und Erschließung, die Archivierung und die Bereitstellung** technischer und naturwissenschaftlicher Veröffentlichungen insbesondere aus dem Ausland, wobei auch in unterschiedlichen Fremdsprachen erscheinende und zum Teil schwer beschaffbare Neuerscheinungen berücksichtigt werden. Hierbei ergeben sich für die gedruckten Veröffentlichungen, die elektronischen Veröffentlichungen auf physischen Trägern wie CD-

ROMs oder DVDs sowie den elektronischen „Online-Publikationen“ ohne physischen Träger unterschiedliche Anforderungen.

Die **Erwerbung und Erschließung** von Veröffentlichungen auf physischen Trägern erfolgt im bewährten Geschäftsgang. Sie können in der Regel ausgeliehen werden. Laut Erwerbungsprofil liegen die Schwerpunkte des Bestandes bei Fachzeitschriften, Tagungsberichten, Forschungsberichten, Hochschulschriften, Patentdokumenten und technischen Regeln. Literatur in deutscher und englischer Sprache wird möglichst umfassend gesammelt, in anderen Sprachen in Auswahl. Für osteuropäische und ostasiatische Sprachen existieren besondere Sammel-schwerpunkte.

Die Erwerbungsentscheidung bzw. -vorbereitung liegt bei den Fachreferentinnen und Fachreferenten, die technisch-naturwissenschaftliche Fächer in den westeuropäischen Sprachen betreuen, bzw. bei den Regionalreferaten, die sich der technisch-naturwissenschaftlichen Literatur aus Osteuropa bzw. Ostasien als Region widmen. Die Sonderreferate beschaffen gezielt deutsche bzw. ausländische Forschungsberichte. Als Depotbibliothek des BMBF und weiterer Einrichtungen berät die TIB die Autorinnen und Autoren bei Abgabe der Forschungsberichte und stellt die Forschungsberichte der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Für Online-Publikationen ohne physischen Träger wird meistens nicht mehr die Veröffentlichung selbst, sondern eine Lizenz zum Zugriff auf diese erworben. Darüber hinaus haben sich neben den kommerziellen endnutzerorientierten Verwertungsstrukturen in den letzten Jahren sogenannte Open-Access-Initiativen gebildet. Ziel des Open Access ist der barrierefreie Online-Zugriff auf die wissenschaftliche Literatur für alle Kunden. Verschiedene Finanzierungsmodelle stehen hierbei zur Diskussion.

Zur Umsetzung der Open Access-Leitlinie der Leibniz-Gemeinschaft betreibt die TIB in Kooperation mit dem Fachinformationszentrum (FIZ) Karlsruhe das in die Fachzuständigkeit der TIB gehörende WGL-Repository. Sie berät und unterstützt sowohl die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institutsbibliotheken, um die Publikationen der Leibniz-Gemeinschaft verfügbar und sichtbar zu machen.

Während die Erschließung eng mit dem konzeptionellen Inhalt der wissenschaftlichen Information verbunden ist, wird die Aufgabe der **Archivierung** primär von der physischen Beschaffenheit der Information bzw. ihres Trägers bestimmt.

Der Erhalt analoger Ursprungsträger wie Papier, Mikrofiche oder -filme ist die zentrale Aufgabe der klassischen Bestandserhaltung. Basierend auf regelmäßigen Zustandsanalysen werden Maßnahmen zur Erhaltung wie Massensäuerung oder Restaurierung geplant, durchgeführt und evaluiert. Eine weitere konkrete Maßnahme zur Bestandserhaltung kann die Retrodigitalisierung sein, bei der eine Loslösung der Information vom Ursprungsträger stattfindet.

Sowohl die im Rahmen von Digitalisierungsprojekten entstandenen Digitalisate als auch genuin digitale Veröffentlichungen werden im Rahmen der digitalen Langzeitarchivierung behandelt. Da bislang in Deutschland nur wenig praktische Erfahrungen mit der Errichtung und Inbetriebnahme von digitalen Langzeitarchiven existieren, hat die TIB ein Pilotprojekt initiiert, welches in einer 18-monatigen Testphase in Kooperation mit den beiden anderen zentralen Fachbibliotheken – der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln und der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel) – Erfahrungen im Umgang mit der Langzeitarchivierung digitaler Objekte sammeln wird.

Im Rahmen der **Bereitstellung** der Literatur geht es neben der Verfügbarkeit von in der TIB archivierten Dokumenten auch um die Lizenzierung des dauerhaften und stabilen Zugriffs auf digitale Dokumente, die sich auf Servern außerhalb der TIB befinden. Auf freie Webressourcen und Open-Access-Dokumente wird verlinkt, so dass die Kunden die Dokumente nutzen können.

Der gesamte Programmbereich umfasst 48 Vollzeitäquivalente (VZÄ), von denen 44 im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 2,5 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 10 Mio. Euro.

Bereitstellung von Informationsdiensten (Programmbereich 2)

Dieser Programmbereich wird von der Abteilung Digitale Bibliothek und Wissenschaftliche Dienste bearbeitet. Um die von der Bestandsentwicklung erschlossenen wissenschaftlichen und technischen Informationen und Inhalte den Kunden der TIB zugänglich zu machen, müssen zielgruppen- und objektorientierte innovative und intuitive Suchverfahren entwickelt und bereitgestellt werden. Die Herausforderungen liegen hier einerseits im immer schnelleren Anstieg der digitalen Information und andererseits in der Diversifizierung der produzierten Medientypen und Formate.

Um sich als Digitale Bibliothek diesen neuen Herausforderungen zu stellen, sieht die TIB es als ihre Aufgabe, die verschiedenen Inhaltsformen wissenschaftlicher Information neben den klassischen Publikationen in die Dienstleistungsangebote der TIB zu integrieren. Durch die Zunahme der zur Verfügung stehenden Wissensobjekte liegt die Aufgabe allerdings nicht mehr nur in dem Auffinden von Informationen sondern auch in der Analyse der gefundenen Information nach den relevanten Kernelementen. Bisherige Suchverfahren sind traditionell ausgerichtet auf die bibliographische Suche (Autor, Titel etc.). Eine Erweiterung der Suchverfahren innerhalb der Objekte befindet sich bisher im Entwicklungsstadium. Gleiches gilt für die Entwicklung semantischer Verfahren zum Aufbau von Wissensnetzen sowie die Einbindung von Web 2.0 Features.

Zentrales Element für die Suche nach relevanter technisch-naturwissenschaftlicher Literatur ist das seit März 2005 von der TIB betriebene Fachportal GetInfo für Technik und Naturwissenschaften. Den Kunden wird in einem integrierten System die Möglichkeit angeboten, direkt Volltexte abzurufen (wenn elektronisch verfügbar) oder bei der TIB zu bestellen. GetInfo ist als Gemeinschaftsprojekt der TIB und der Fachinformationszentren Chemie, Karlsruhe und Technik über mehrere Jahre vom BMBF gefördert worden. Das Angebot an Datenbanken beschränkt sich jedoch nicht ausschließlich auf die Partner, sondern ist offen für alle relevanten technisch-naturwissenschaftlichen Datenbanken. Zusätzlich sind die Bestände der Deutschen Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln integriert; diejenigen der Deutschen Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel werden im 1. Quartal 2011 folgen. Damit sind insbesondere die interdisziplinären Bereiche wie Medizintechnik oder Wirtschaftsinformatik vollständig abgedeckt.

Das GetInfo-Portal mit der Gesamtsuche und den Fachsuchen wurde im Dezember 2010 auf eine Ein-Suchschlitz-Suche umgestellt, bei der die Fachsuchen über die Datenbankauswahl realisiert wird. GetInfo wird ergänzt und ausgebaut durch „GetInfo - Erweiterte Dienste“. In diesen werden fachspezifische Recherchertools offeriert, um spezielle Anforderungen der verschiedenen Scientific Communities zu bedienen (z. B. chemische Struktursuche im Fachportal *chem.de*). Für diese erweiterten Dienste ist eine kooperative Weiterentwicklung bzw. ein kooperatives Angebot vorgesehen wie dies im Falle der Informations- und Wissensplattform *chem.de* bereits umgesetzt ist. Innerhalb des DFG-geförderten Projektes Probado wird derzeit „GetInfo –

Erweiterte Dienste Architektur“ bearbeitet mit dem Schwerpunkt „Suche nach und in 3D-Objekten“.

Seit Mai 2005 ist die TIB die weltweit erste DOI-Registrierungsagentur für wissenschaftliche Daten. Durch die Vergabe von DOI-Namen wird die Verfügbarkeit und Referenzierbarkeit von wissenschaftlichen Daten (Forschungsdaten/Primärdaten) gesichert. Die DOI-Registrierung von Forschungsdaten ermöglicht eine elegante Verlinkung zwischen einem wissenschaftlichen Artikel und den im Artikel analysierten Forschungsdaten. Artikel und Datensatz sind durch die DOI in gleicher Weise eigenständig zitierbar. Es wurden bisher über 750.000 Datensätze mit DOI-Namen versehen.

Das Verfahren der DOI-Vergabe und damit die Sicherung der Zitierfähigkeit und der Referenzierbarkeit sind grundsätzlich übertragbar auf beliebige digitale Wissensobjekte. Während Forschungsdaten bei Datenzentren gespeichert werden, ist für Audiovisuelle Medien (AV-Medien) der Aufbau und Betrieb eines Medienzentrums an der TIB beabsichtigt. Dies erfordert wie im Bereich der Literatur eine systematische Mediensammlung, -erschließung und -bereitstellung sowie die Digitalisierung und Langzeitarchivierung der Medien (siehe Abschnitt unten: Kompetenzzentrum für multimediale Objekte).

Dieser Programmbereich umfasst 50 VZÄ, von denen 40 im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 1-2 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 0,3 Mio. Euro.

Volltextversorgung (Programmbereich 3)

Dieser Programmbereich wird von der Abteilung Volltextversorgung bearbeitet. Für die über GetInfo nachgewiesenen Volltexte ist die Lieferfähigkeit zu gewährleisten. Dazu werden die Nutzerinnen und Nutzer im Anschluss an ihre Recherche nachvollziehbar und transparent zu dem für sie günstigsten Volltext (print und elektronisch) geführt, wobei insbesondere Lizenzen für digitale Inhalte abzuprüfen sind, sofern diese Information auf Kundenseite bekannt ist. Gleichmaßen werden auch Dokumente im Sinne des Open Access bereitgestellt. Der Begriff der Volltextversorgung ist dabei zu erweitern auf nicht-textuelle Objekte wie Forschungsdaten, 3D-Objekte und AV-Medien.

Zum Kerngeschäft der TIB gehört das Anbieten verschiedener kostenpflichtiger Direktlieferdienste. Für Großkunden werden angepasste Dienstleistungen („customized solutions“) entwickelt, für den Hochschulbereich wurde der Dienst „subito“ entscheidend mitentwickelt. Über den deutschen Leihverkehr ist die TIB entgeltfrei nutzbar.

Die TIB ist Fachbibliothek für sieben Sondersammelgebiete im Sondersammelgebietssystem der überregionalen Literaturversorgung der DFG in Deutschland. Im Rahmen der Fachinformationsprogramme der Bundesregierung hat die TIB die Bereitstellung von Originalliteratur für eine Reihe von Fachinformationszentren übernommen.

Für den Bereich Technik und Naturwissenschaften verhandelt die TIB Nationallizenzangebote im Rahmen des Förderprogramms der DFG und der KnowLedge-Exchange Initiative (multinationale Lizenzierung). Neben Zeitschriftenarchiven werden auch laufende Lizenzen und E-Book-Angebote verhandelt. Die TIB ist für ihre Produkte zentraler Ansprechpartner sowohl für die nutzungsberechtigten Einrichtungen als auch für die Verlage.

Der Kundenservice der TIB, als Teil der Abteilung Volltextversorgung, berät die Kunden ausführlich zur allgemeinen Bestellaufgabe, zum Umgang mit dem Digital Rights Management

(DRM) und zu Fragen bzgl. des geänderten Urheberrechts. Des Weiteren dient der Kundenservice als Vermittler zum wissenschaftlichen Dienst bei themenspezifischen Rechercheanfragen.

Die TIB integriert zunehmend die Angebote bzgl. Recherche und Bereitstellung in das Portal GetInfo und wird damit unabhängig vom Verlagsangebot einen Zugriff gewährleisten. Für Produkte, für die keine Nationallizenzen abgeschlossen werden können, und um auch den nicht-nationalberechtigten Einrichtungen die elektronischen Dokumente über GetInfo zur Verfügung stellen zu können, verhandelt die TIB Pay-Per-View bzw. Pay-Per-Use-Lizenzen.

Dieser Programmbereich umfasst 48 VZÄ, die alle im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 2 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 1 Mio. Euro.

Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung (Programmbereich 4)

Dieser Programmbereich wird von der Abteilung Digitale Bibliothek und Wissenschaftliche Dienste gemeinsam mit der Abteilung IT-Entwicklung bearbeitet. Die TIB akquiriert laufend Drittmittelprojekte, um angewandte Forschung und Entwicklung zur Optimierung ihrer Dienstleistungen zu betreiben. Die Projekte richten sich an der Strategie der TIB aus und werden mit nationalen und internationalen Partnern durchgeführt. Die Projektthemen werden gewonnen durch die Beobachtung der technischen Entwicklung, durch Abgleich von Förderprogrammen, durch das Monitoring von relevanten Forschungsergebnissen oder durch Kundenbefragungen.

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der TIB leiten sich ab aus den Veränderungen der Bedarfe und Anforderungen in der wissenschaftlichen Kommunikation. Dazu gehören insbesondere auch die Anforderungen, die sich aus dem aufzubauenden Kompetenzzentrum für multimediale Objekte ergeben, in dessen Kontext die Schaffung von Promotionsstellen vorgesehen ist.

Schwerpunkte der Forschungsarbeit sind neue und alternative Lizenzmodelle für digitalen Inhalt, die Integration verschiedener Inhaltsformen wissenschaftlicher Information neben den klassischen Publikationen in die Dienstleistungsangebote, die Erweiterung von Suchverfahren auf visuelle Suchsysteme und die Suche innerhalb der Objekte sowie der Aufbau und die Verwendung von Ontologien und Taxonomien zur Beschreibung von Objekten in digitalen Sammlungen zur Navigation innerhalb von Informations- und Wissensräumen.

Beispiele für das Betreiben von angewandter Forschung in drittmittelgeförderten Projekten sind

- ViFaChem II – Umsetzung von grafischen Suchverfahren für chemische Formeln
- Probado – Suche nach und in 3D-Objekten in der Architektur
- Visueller Zugang zu Forschungsdaten. Entwickelt werden sowohl eine visuelle Suche als auch eine visuell unterstützte Ergebnispräsentation für Forschungsdaten aus dem Fachgebiet Erde und Umweltwissenschaften.

Zur Umsetzung und Anwendung aktueller Forschungsergebnisse, insbesondere aus den Themenbereichen „Visuelle Suche“, „Visualisierung“, „Future Internet“ und „Semantic Web“ ist eine enge und intensive Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten notwendig, wie sie beispielsweise mit dem Fraunhofer-Institut für graphische Datenverarbeitung im Kontext Visuelle Suche und dem Forschungszentrum L3S im Kontext Future Internet bereits besteht. Darüber hinausgehend wird mit dem Forschungszentrum L3S eine Forschungsgruppe „Multimediale Objekte in Bibliotheken“ aufgebaut (siehe S. A-11).

Dieser Programmbereich umfasst 10 VZÄ von denen drei im Servicebereich eingesetzt werden. Die Personalkosten belaufen sich auf ca. 0,5 Mio. Euro und die Sachkosten auf ca. 0,1 Mio. Euro.

Strategische Ziele der TIB

Um den Anforderungen an eine wissenschaftliche Bibliothek in der Informationslandschaft des 21. Jahrhunderts, wie sie in unterschiedlichen nationalen und internationalen Zusammenhängen diskutiert werden, gerecht zu werden, hat die TIB auf der Basis verschiedener Strategiepapiere (TIB-Strategie 2010 - 2012, Digitale Bibliothek 2010 - 2012 und Marketingstrategie 2010 – 2012) und einer Analyse der internen Stärken und Schwächen (vgl. Balanced Scorecard Handbuch) ein Arbeitsprogramm für die Jahre 2010 bis 2012 entwickelt. Es werden dabei vier zentrale Entwicklungsfelder genannt, auf denen die TIB ihre Zukunftsfähigkeit sieht.

Ein wesentliches Element ist dabei der Übergang von der klassischen Dokumentlieferung zu einer digitalen Volltextversorgung. Die wachsende Erwartungshaltung der Kunden, Volltexte digital, unverzüglich, dauerhaft und im akademischen Bereich vorzugsweise kostenfrei nutzen zu können, führt dazu, dass der Erwerb und die Verwaltung von Lizenzen immer mehr in den Vordergrund rücken. In diesem Zusammenhang werden auch neue Lizenzmodelle entwickelt, die es z. B. ermöglichen, Einzelteile eines Volltextes wie Tabellen oder Grafiken für bestimmte Verwendungszwecke wie Präsentationen zu lizenzieren oder das einmalige Lesen eines Artikels am Bildschirm. Neben den kommerziellen Anbietern spielen dabei auch die Open Access Initiativen eine wichtige Rolle.

Einen zweiten Schwerpunkt sieht die TIB in allen Maßnahmen zur Verbesserung des Produktprofils der TIB in Verbindung mit einer Erhöhung der Benutzerfreundlichkeit. Die Produkte sollen einfach zu handhaben sein und sich an den Kundenbedürfnissen orientieren. Das Produktangebot soll transparenter werden. Dazu werden regelmäßig Kundenbefragungen durchgeführt und deren Ergebnisse bei der Entwicklung berücksichtigt. In diesem Kontext werden auch insbesondere die zwei Webauftritte für lokale und externe Kunden grundlegend überarbeitet.

Als weiterer wichtiger ausschlaggebender Erfolgsfaktor wird die Personalentwicklung gesehen. Die TIB führt regelmäßig Befragungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch, um den Entwicklungsbedarf zu ermitteln. Der Erfolg der Personalentwicklung wird am Zufriedenheitsgrad der Mitarbeiter und an der Anzahl der in Anspruch genommenen Fortbildungstage gemessen. Eine flexible Arbeitszeitregulierung sowie kontinuierliche Fortbildungsangebote werden durchgeführt, um den Zufriedenheitsgrad der Mitarbeiter zu erhöhen. Um die Anzahl der in Anspruch genommenen Fortbildungstage zu steigern, sollen die bisherigen Fortbildungsaktivitäten analysiert werden. Es sollen Pflichtveranstaltungen eingeführt und der weiterführende Weiterbildungsbedarf abgefragt werden.

Von besonderer Bedeutung für die weitere Entwicklung der TIB ist die geplante Ausweitung ihrer klassischen Aufgaben im Bereich der Textdokumente als Träger wissenschaftlicher Information auf nicht-textuelle Objekte wie AV-Medien, Forschungsdaten aller Art, 3D-Modelle für Architekten etc. Vorrangiges Ziel der TIB ist es dabei, die Bedingungen für den Zugang zu und die Nutzung von nicht-textuellen Informationen in Forschung und Lehre grundlegend zu verbessern und neue Formen der Nutzung vorhandener Bestände zu ermöglichen. Hierfür wird die Implementierung hochqualifizierter Informationsangebote gefordert, die eine daten- und medienübergreifende Recherche auf einer einheitlichen Benutzeroberfläche möglich machen. Dabei

stehen digitale Dienste und Werkzeuge zur hochwertigen Inhaltserschließung, zur intelligenten Verknüpfung von Daten und Informationen sowie deren Anreicherung mit Metainformationen, deren Weiterverarbeitung, Archivierung und Referenzierbarkeit im Mittelpunkt. Hierfür ist eine Erweiterung des TIB-Servicespektrums in Form eines Kompetenzzentrums für multimediale Objekte (KMO) geplant.

Kompetenzzentrum für multimediale Objekte (KMO)

Ausgangssituation

In seiner Stellungnahme zur IWF Wissen und Medien gGmbH, Göttingen, hatte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft Bund und Ländern 2005 empfohlen, die gemeinsame Förderung der IWF zu beenden. Ferner hatte er auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Materialien der IWF weiterhin für die Nutzung zur Verfügung zu halten, und angeregt, sich um die Integration erhaltenswerter Materialien der IWF in eine überregionale Bibliothek zu bemühen. Als möglicherweise geeignete Einrichtung zur Übernahme dieser Aufgabe hatte der Senat die TIB genannt.

Anlässlich der Abwicklung der gemeinsamen Bund-Länder-Förderung der IWF Wissen und Medien gGmbH, die sich seit 1.1.2011 in Liquidation befindet, beantragte das Land Niedersachsen im September 2008 beim Senat der Leibniz-Gemeinschaft die Sonderevaluierung eines Konzepts zur Erweiterung der TIB um ein „Kompetenzzentrum nicht-textuelle Materialien“ (KNM).

Auf der Grundlage einer fachlichen Bewertung des Konzepts bestätigte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft im Juli 2010, dass die TIB die geeignete Einrichtung zum Aufbau von Kompetenzen auf dem Gebiet nicht-textueller Materialien ist. Da das von der TIB vorgelegte Konzept aber noch nicht im erforderlichen Maße konkretisiert war, sah der Senat der Leibniz-Gemeinschaft vor, ein überarbeitetes Konzept im Rahmen der turnusmäßigen Evaluierung im Februar 2011 zu beurteilen und auf dieser Grundlage Bund und Ländern eine Empfehlung zu geben, ob und ggf. in welcher Höhe zusätzliche Mittel für die TIB erforderlich sind.

Vor diesem Hintergrund hat die GWK am 25.10.2010 beschlossen, den entsprechenden Zubehörsbetrag in Höhe von 1.000.000 Euro für das Haushaltsjahr 2011 zu sperren. Der Ausschuss der GWK sieht vor, über die Aufhebung dieser Sperre unter Berücksichtigung der Empfehlung des Senats der Leibniz-Gemeinschaft zum überarbeiteten Konzept für ein Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien an der TIB sowie eines von der Leibniz-Gemeinschaft entwickelten Gesamtkonzepts für die Informationsinfrastruktur in Deutschland zu entscheiden.

Das neu vorgelegte und in dieser Evaluierung zu beurteilende Konzept ist im Sinne des im Herbst 2010 von Bund und Ländern eingeführten Verfahrens der Haushaltsaufstellung für die institutionelle Förderung von Mitgliedseinrichtungen der WGL als ein Sondertatbestand angemeldet worden.

Die Integration der Medien der IWF steht unter dem Vorbehalt offener Rechtsfragen zu deren Überführung an eine andere Einrichtung. Die Integration dieser Medien ist daher lediglich eine Option, kein zwingender Bestandteil des überarbeiteten Konzepts, so die TIB.

Konzept für ein Kompetenzzentrum für multimediale Objekte

Die Empfehlungen der Sonderevaluierung des Konzepts zur Errichtung des KNM wurden laut TIB vollständig in dem neuen Konzept berücksichtigt. So soll das geplante Kompetenzzentrum

stufenförmig aufgebaut und sukzessive erweitert werden. Die geplanten Services und Dienstleistungen des Kompetenzzentrums werden auf der Basis detaillierter Nutzer- und Marktanalysen konzipiert. Die im Bewertungsbericht monierte Bezeichnung „Kompetenzzentrum für nicht-textuelle Materialien (KNM)“ wurde in die neue Bezeichnung „Kompetenzzentrum für multimediale Objekte (KMO)“ geändert. Darüber hinaus wurde das KMO in die Abteilung „Digitale Bibliothek und Wissenschaftliche Dienste“ eingegliedert und besitzt nun keine abteilungsübergreifende Struktur mehr (siehe Anhang 1). Das Kompetenzzentrum soll in einem der TIB nahe liegenden Standort in Hannover untergebracht werden.

Die TIB sieht angesichts der Entwicklungen im multimedialen Bereich eine Notwendigkeit, ihr Service- und Forschungsspektrum zu erweitern. Vorrangiges Ziel des Kompetenzzentrums wird es sein, die Bedingungen für den Zugang zu und die Nutzung von multimedialen Objekten in Forschung und Lehre zu verbessern und neue Formen der Nutzung vorhandener Bestände zu ermöglichen.

Im Frühjahr 2010 hat die TIB eine Anforderungsanalyse durchgeführt, um die Anforderungen der Benutzer, Autoren und Produzenten in Bezug auf Sammlung und Bereitstellung von wissenschaftlichen AV-Medien zu ermitteln. Auf deren Basis ist ein Prototyp eines AV-Portals entwickelt worden, der anschließend in zwei Iterationsstufen optimiert wurde. Es ist vorgesehen, dieses AV-Portal in das TIB-Suchportal GetInfo zu integrieren und so einen webbasierten Zugang zu wissenschaftlichen Filmen wie z.B. Simulationen, Animationen, aufgezeichneten Experimenten, Vorlesungen und Konferenzen zu ermöglichen. Die AV-Medien sollen über GetInfo mit weitergehenden Forschungsinformationen wie digitalen Volltexten, numerischen Daten und Fakten sowie Forschungsprimärdaten verknüpft sein.

Im Kompetenzzentrum ist eine intensive angewandte Forschungs- und Entwicklungstätigkeit geplant. So sollten Ansätze aus der Forschung in die Praxis übertragen werden sowie neue Forschungsarbeiten im Bereich multimedialer Objekte in Bibliotheken geleistet werden.

Es ist vorgesehen, die Systemarchitektur des Kompetenzzentrums in Form eines Netzwerkes zu gestalten, in dem die Datenbanken, Server und Portale aller interessierten Anbieter aus dem Fächerspektrum des Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation (Goportis) über ein zentrales Portal miteinander vernetzt sind. Die Speicherung der Objekte soll bei den verteilten Archiven verbleiben, das Portal hält ausschließlich die Metadaten vor. Über das zentrale Portal GetInfo soll eine medien- und datenübergreifende Suche von Wissensobjekten möglich gemacht werden, die digitale Volltexte mit numerischen Daten und Fakten, weitergehenden Forschungsinformationen, AV-Medien, Visualisierungen etc. unter einer einheitlichen Benutzeroberfläche integriert.

Um die Technologieentwicklung möglichst nah an den tatsächlichen Bedürfnissen der Zielgruppen auszurichten, ist im Sommer 2010 eine Marktanalyse mit medienhaltenden Einrichtungen, wie z.B. Medienzentren/-archiven und medienproduzierenden Einrichtungen wie z.B. Hochschulinstituten durchgeführt worden. Als Ergebnis der Marktanalyse liegt ein Verzeichnis von Produzenten und Medienzentren vor, das Aufschluss gibt über Produktion, Bestände, Erschließung und Verfügbarkeit wissenschaftlicher Filme aus Technik und Naturwissenschaften sowie eine Aussage zur Kooperationsbereitschaft mit der TIB. Dieses Verzeichnis ist aufgrund der kurzen Laufzeit der Befragung noch nicht vollständig, wird aber laufend erweitert. Auf dessen Basis wird ein Akquisekonzept entwickelt. In einem nächsten Schritt werden die kooperationsbereiten Medienzentren und Produzenten kontaktiert und die Details möglicher Kooperationen ausgearbeitet.

Alle AV-Medien sollen durch die Vergabe von DOI-Namen als persistente Identifikatoren in Get-Info bzw. das AV-Portal integriert und somit unabhängig von ihrem Standort dauerhaft zugreifbar und zitierfähig werden. Dies wird durch die seit Mai 2005 an der TIB angesiedelte Registrierungsagentur für wissenschaftliche Daten erfolgen. Eine Serviceerweiterung im Kompetenzzentrum ist dahingehend geplant, dass nicht nur ein ganzer Film oder eine ganze Präsentation, sondern auch einzelne Sequenzen oder Module jeweils eine eigene DOI erhalten.

Zur Gewährleistung der nachhaltigen Verfügbarkeit und Benutzbarkeit von multimedialen Objekten, wie beispielsweise AV-Medien, ist die Implementierung eines Langzeitarchivierungssystems eine essentielle Voraussetzung. Die TIB entwickelt daher innerhalb des Leibniz-Bibliotheksverbundes Forschungsinformation (Goportis) gemeinsam mit den zwei anderen großen Fachbibliotheken in Deutschland, der Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln und der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel, Konzepte und Lösungen zur Sicherung ihrer Ressourcen unter Beachtung bestehender Erfahrungen und theoretischer Ansätze.

Auf der Basis der durchgeführten Marktanalyse sollen abhängig vom Nutzerbedarf Serviceangebote systematisch entwickelt werden und hinsichtlich ihrer Machbarkeit und Effizienz bewertet werden. Das Kompetenzzentrum wird für seine Kunden individuelle Nutzungskonzepte erarbeiten. Diese sehen die Nutzung der Materialien in unterschiedlichen Formaten (Film, Video, DVD, DVDRom etc.), die Ermittlung der passenden Zielgruppe (Lehrende, Forschende, Weiterbildende, Konsumenten von Broadcast etc.) und das Kommunizieren der Medien vor. Das Kompetenzzentrum ist als Angebot an alle Wissensanbieter in Deutschland gedacht. Einrichtungen, die noch nicht über hinreichende Erfahrungen im Umgang mit multimedialen Objekten verfügen, sollen fachliche Hilfestellung erhalten.

Die TIB ist im Rahmen der Gründung des Kompetenzzentrums bestrebt, bestehende Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Partnern zum Erreichen der genannten Aufgaben auszubauen sowie neue Kooperationen mit unterschiedlichen Ausprägungen und Zielrichtungen einzugehen. Die Zusammenarbeit mit Partnern und Netzwerken soll systematisch ausgebaut und intensiviert werden. Grundlage hierfür wird unter anderem die im Sommer 2010 durchgeführte Marktanalyse sein.

Es ist vorgesehen, das Kompetenzzentrum stufenförmig aufzubauen. Bereits im Jahre 2010 wurden erste Analysen und Marktforschungen betrieben („Phase 0“). Phase I (2011) beinhaltet die notwendigen weiteren Analysen und Konzeptstellungen sowie die Entwicklung eines teilfunktionalen Prototypen eines AV-Portals, welches in GetInfo integriert werden soll. Hierfür ist die Schaffung fünf neuer Stellen vorgesehen. In Phase II soll 2012 und 2013 die Pilotphase im Betabetrieb beginnen. Dabei werden u. a. die Projektergebnisse wie 3D-Modelle aus der Architektur sowie eine visuelle Suche für Forschungsdaten integriert. In dieser Phase wird die Mitarbeiterzahl im Kompetenzzentrum von fünf auf 14 erhöht. 2014 soll dann der Vollbetrieb aufgenommen sowie weiterführende Forschung auch für andere multimediale Objekttypen durchgeführt werden. Dafür sind noch einmal acht weitere Stellen vorgesehen, so dass sich die Mitarbeiterzahl in der letzten Phase von 14 auf 22 erhöht. Die aus dem von der TIB vorgelegten „Konzept Kompetenzzentrum multimediale Objekte“ hervorgehende Personal- und Kostenplanung ist zusammenfassend in folgender Tabelle dargestellt:

	Phase I*	Phase II		Phase III
	2011	2012	2013	2014 ff
Personalkosten	288.453 € (für 5 Stellen)	833.597 € (für 14 Stellen)	833.597 € (für 14 Stellen)	1.273.158 € (für 22 Stellen)
Sachkosten	300.000 €	750.000 €	450.000 €	350.000 €
Gesamtkosten	588.453 €	1.583.597 €	1.283.597 €	1.623.158 €

* wird ggf. aus eigenem Haushalt finanziert und soll ab 2012 in den Sondertatbestand überführt werden

3. Kooperation

Kooperation mit der Leibniz Universität Hannover

Mit der Leibniz Universität Hannover wird mit der angestrebten Änderung der Rechtsform der TIB (siehe Kapitel 6) ein Kooperationsvertrag abgeschlossen, der den in 2003 geschlossenen Dienstleistungsvertrag ersetzt. Die Partner wollen im Bereich der bibliothekarischen Dienstleistung am Standort Hannover ihre bisherige Zusammenarbeit vertiefen. Die TIB übernimmt dabei für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer der Universität die Literatur- und Informationsversorgung, wobei die Universität diese Dienstleistung finanziert.

Im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten (Programmbereich 4) und damit verbunden mit der Weiterentwicklung ihrer Informationsdienste ist die TIB an der Forschungsinitiative Future Internet „Internet, Information and I – Living in a Connected World“ der Universität beteiligt. Ziel der Initiative ist, die immer stärkere Vernetzung jedes Einzelnen mit einer immer größer werdenden Menge an Informationen, Maschinen und Personen in virtuellen, realen und sozialen Netzen interdisziplinär zu analysieren und für den Einzelnen sowie für Institutionen besser nutzbar zu machen.

Des Weiteren ist die TIB Mitglied im Forschungszentrum L3S. Das L3S ist ein Kooperationszentrum für fachgebiets- und institutionsübergreifende Initiativen und Projekte der Leibniz Universität Hannover in Kooperation mit der Technischen Universität Braunschweig und weiteren Hochschulen. Die Forschungseinrichtung beschäftigt sich mit grundlagen- und anwendungsorientierter Erforschung neuer, zukunftsweisender Methoden und Technologien, die intelligenten und nahtlosen Zugriff auf Informationen über das Web ermöglichen, Individuen und Gemeinschaften in allen Bereichen der Wissensgesellschaft – einschließlich der Wissenschaft und Bildung – vernetzen und das Internet an die reale Welt und ihre Einrichtungen anbinden.

Kooperation mit anderen Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen

Die TIB ist aufgrund ihrer Aufgaben in der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung (Volltextversorgung) Dienstleister für nahezu alle deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die TIB ist einer der bundesweit acht Verhandlungsführer für Nationallizenzen. Ziel ist es, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden und wissenschaftlich interessierten Privatpersonen den entgeltfreien Zugang zu Datenbanken, digitalen Textsammlungen und elektronischen Zeitschriften zu ermöglichen.

Des Weiteren verhandelt die TIB für die Institute der Leibniz-Gemeinschaft als Konsortialführer zahlreiche Datenbanken und elektronische Zeitschriftenangebote. Das Dienstleistungsangebot wird darüber hinaus von zahlreichen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Europa und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion sowie außereuropäischen Staaten genutzt. Die Volltextversorgung bedient Kundinnen und Kunden aus 65 Ländern.

Die drei zentralen deutschen Fachbibliotheken (TIB, Deutsche Zentralbibliothek für Medizin, Deutsche Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften) haben im Februar 2009 den Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) gegründet. Die Zentralen Fachbibliotheken sind aufgrund ihrer Bestände und ihrer Dienste in Deutschland einzigartig und liegen im internationalen Kontext mit ihren fachspezifischen Beständen jeweils im Spitzenbereich.

Die Gründung des Bibliotheksverbundes erlaubt eine noch stärkere Bündelung des Know-how und der Kompetenzen, um sich proaktiv der gemeinsamen Bewältigung zukünftiger Herausforderungen zu stellen. Themen sind hierbei u.a. die Globalisierung, die Veränderungen im Publikationswesen und die Änderungen von rechtlichen Rahmenbedingungen bei gleichzeitig erwarteter Anpassung der Produkte und Dienstleistungen an neueste technische Gegebenheiten.

Primäre Handlungsfelder sind die Sicherstellung, Optimierung und Weiterentwicklung der Volltextversorgung, gemeinsame Lizenzierung von digitalen Verlagsangeboten, die Entwicklung alternativer Lizenzmodelle, Umgang mit multimedialen bzw. nicht-textuellen Objekten sowie die Langzeitarchivierung digitaler Medien. Die drei Partner haben dafür eine gemeinsame Goportis-Strategie für 2010 bis 2012 aufgestellt, die den Rahmen für die jeweilige strategische Entwicklung darstellt.

Mit den drei Fachinformationszentren Chemie, Karlsruhe und Technik werden gemeinsame Produkte und Services entwickelt und bereitgestellt. Dazu gehört vor allem das Angebot von GetInfo, dem Fachportal für Technik und Naturwissenschaften, in dem Datenbanken der Fachinformationszentren eingebunden sind. Mit allen drei Einrichtungen bestehen Kooperationsverträge.

Federführung bzw. Mitwirkung in nationalen sowie bi- und multinationalen Netzwerken

Als weltweit erste nicht-kommerzielle DOI-Registrierungsagentur für Forschungsdaten sind derzeit 39 Datenzentren aus Deutschland, Europa und den USA Vertragspartner der TIB. Datenzentren können Forschungsdaten mit DOI-Namen registrieren, so dass Forschungsdaten such- und findbar sowie zitierfähig und referenzierbar sind.

An dieser Arbeit orientiert sich der 2009 auf Initiative der TIB gegründete Verein „DataCite – International Data Citation“. Die Ziele des Vereins bestehen darin, einen einfachen Zugang zu Forschungsdaten zu ermöglichen, die Akzeptanz für Forschungsdaten als unabhängige, zitierbare und eindeutige wissenschaftliche Objekte zu etablieren und die Archivierung von For-

schungsdaten zu unterstützen. DataCite hat derzeit (Stand: August 2010) zwölf Mitglieder aus neun Ländern sowie zwei assoziierte Mitglieder.

Der vascoda e.V. bietet seinen Mitgliedern inhaltliche und technische Unterstützung bei Betrieb und Ausbau ihrer Fachportale. Die derzeit 42 Mitglieder des Vereins sind vor allem die überregionalen Fachinformationseinrichtungen sowie die Sondersammelgebiets-Bibliotheken. Der Verein bündelt die Angebote und Kompetenzen seiner Mitglieder und trägt damit der stärker werdenden Vernetzung der Wissenschaften Rechnung. Sitz und Geschäftsstelle sind an der TIB.

Innerhalb des Dokumentlieferdienstes subito. Dokumente aus Bibliotheken e.V., an dem 33 deutsche, zwei österreichische und eine schweizerische Lieferbibliothek beteiligt sind, ist die TIB einer der größten Lieferanten. Darüber hinaus betreibt sie den subito-Rechner.

4. Arbeitsergebnisse

Die TIB ist eine Einrichtung der wissenschaftlichen Infrastruktur. Ihr Schwerpunkt sind Serviceleistungen bei der Literatur- und Informationsversorgung. Forschungsleistungen werden im Kontext von Entwicklungsaufgaben erbracht (z.B. für Software, Informationsretrieval, Visualisierungsverfahren, Nutzerverhalten). Beratungsleistungen finden statt durch die Teilnahme von TIB-Personal in wissenschaftspolitischen Gremien und wissenschaftlichen Beiräten, durch die Beratung von Kunden in informationswissenschaftlichen Fragen oder durch den Diskurs auf internationaler Ebene mit bedeutenden Informationseinrichtungen über Strukturfragen zur Informationsversorgung. Bezogen auf die gesamte geleistete Arbeitszeit beziffert die TIB den Anteil im Bereich Service mit 85%, in der Forschung mit 9 % und in der Beratung mit 6 %.

Die Zielgruppen für Service- und Beratungsleistungen der TIB sind akademische und kommerzielle Kunden (Unternehmen mit F&E-Aufgaben) in Deutschland. Die Services stehen aber weltweit zur Verfügung. Die akademischen Nutzer von technisch-naturwissenschaftlicher Fachinformation in Deutschland sind zu einem sehr großen Teil Kunden der TIB. Dies liegt darin begründet, dass die TIB mit ihren Dienstleistungen Teil einer nationalen Infrastruktur ist (Volltextversorgung im Rahmen des Sondersammelgebietsplans der DFG durch subito und Angebot von Nationallizenzen).

Für die DOI-Registrierungsagentur sind als weitere Zielgruppen explizit Datenzentren und Verlage zu nennen. Diese werden über Vorträge auf einschlägigen Konferenzen, Publikationen und Vernetzung der Datenzentren sowie über die Aktivitäten von DataCite erreicht.

Die TIB wertet kontinuierlich Verhalten, Wünsche und Anregungen ihrer Kunden zur Verbesserung ihres Leistungsangebots aus. Dies erfolgt aktiv über Usability-Studien (GetInfo Winter 2009), Kundenseminare (mindestens 2 mal jährlich, 2010: 5 Seminare), Kundenumfragen (i.d.R. alle 3 Jahre), Expertenbefragungen/Tiefeninterviews, Durchführung von Fokusgruppen, nationale und internationale Fach- und Bibliotheksmessen, (z.B. CeBIT, London Online Information, AICHEM, EuChems, IFLA, etc.)

Die Bestellzahlen für die klassische Dokumentlieferung in der TIB sind seit dem vierten Quartal 2007 durchgehend rückläufig und bestätigen somit die Entwicklung, den laut TIB auch andere nationale und internationale Dokumentlieferanten vermelden. Insbesondere die Änderung des deutschen Urheberrechts zum 1.1.2008 hat zu einem erheblichen Bestellrückgang geführt, da die Lieferung per E-Mail massiv eingeschränkt wurde. Hinzu kommen in Deutschland die positiven Auswirkungen einer sehr guten elektronischen Versorgung akademischer Kunden durch

Nationallizenzen und regionale Konsortien. So liegen die Zugriffszahlen in 2009 für die TIB-relevanten Nationallizenzen bei über 7 Millionen. Bei großen Unternehmen wiederum werden verstärkt Subskriptionen für elektronische Zeitschriften bei den einzelnen, insbesondere großen Verlagen eingekauft, so dass auch hier rückläufige Zahlen zu verzeichnen sind.

Die Anzahl der Publikationen ist eine Kennzahl in der Balanced Scorecard. Ziel ist es, in 2010 die Anzahl der veröffentlichten Artikel auf gleichem Niveau wie 2009 zu halten (zwölf publizierte Artikel, davon sechs in referierten Zeitschriften). Gleiches gilt für die Zahl der Vorträge (49 gehaltene Vorträge). Der Schwerpunkt der Publikationen und Vorträge liegt bei den Programmbe-reichen Informationsdienste und Drittmittelgebundene Forschung und Entwicklung.

5. Nachwuchsförderung

Die TIB hat keine Doktorandenstellen. Es ist aber vorgesehen, gemeinsam mit Hochschuleinrichtungen Promotionsstellen zu schaffen, die für die Dienstleistungen der TIB forschungsrelevante Themen bearbeiten. Konkret liegt zunächst ein „Letter of Intent“ des Forschungszentrums L3S vor, welches auf dieser Basis mit der TIB kooperieren will. Es ist vorgesehen, weitere Kooperationen mit anderen Hochschulen anzubahnen.

Für externe Kunden der TIB werden regelmäßig Seminare angeboten, die in die Dienstleistungen der Bibliothek einführen (2010: 5 Seminare).

Für Studierende und wissenschaftliches Personal der Leibniz Universität Hannover bietet die TIB zusammen mit der UB Führungen und Einführungen an, die teilweise auch schon Bestandteil einzelner Curricula an der LUH geworden sind.

In der bibliotheksspezifischen wissenschaftlichen Nachwuchsförderung bietet und besetzt die TIB jährlich mindestens einen Referendariatsplatz zur Erlangung der Laufbahnbefähigung für die Laufbahngruppe 2 (ehemals „höherer Bibliotheksdienst“). Ferner werden zahlreiche Praktika angeboten, u.a. für Studierende der Diplomstudiengänge in den Bereichen Bibliothekswesen und Informationsmanagement an Fachhochschulen (Praxissemester) sowie für Studierende des Postgradualen Studiengangs Fernstudium Bibliothekswissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Ausbildung des nichtwissenschaftlichen Nachwuchses sieht die TIB als ständige wichtige Aufgabe. Die berufsqualifizierenden Abschlüsse „Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste“ und „Buchbindergesellen“ werden regelmäßig ausgebildet.

Ein besonderes Gewicht nimmt die neu eingeführte Nachqualifizierung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ein. Derzeit wird zwei Mitarbeiterinnen der TIB die Möglichkeit gegeben, diese Ausbildung im Dienst nachzuholen. Dazu nehmen sie an Lehrgängen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWLB) Hannover teil und durchlaufen verschiedene Praxisstationen bei der TIB.

Ferner werden Praktikumsplätze angeboten für Auszubildende anderer Einrichtungen (Kurzpraktika), Schülerinnen und Schüler (Orientierungspraktika) sowie Absolventen beruflicher Wiedereingliederungsmaßnahmen (bibliothekarischer Bereich und EDV).

Im Rahmen der Nachwuchsförderung nimmt das Fortbildungsprogramm der TIB eine wichtige Stellung ein, welches jährlich neu entsprechend den Anforderungen der TIB und aufgrund der ermittelten Nachfrage aufgelegt wird. Neben der fachlichen Fortbildung nimmt hier die Förderung von Führungskräften in einer zweijährigen Qualifizierung einen besonderen Raum ein.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Gremien und Leitung

Die TIB ist eine unselbstständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der Leibniz Universität Hannover (LUH). Die TIB arbeitet eng mit der Universitätsbibliothek (UB) der LUH zusammen. Die Universitätsbibliothek ist eine zentrale Einrichtung der LUH. Der Direktor der TIB ist auch Direktor der UB. Ein Kooperationsvertrag zwischen TIB und LUH regelt Aufgaben und Kostenverteilungen. Die TIB ist seit dem 1.1.2003 Landesbetrieb und eine Betriebsanweisung liegt seit dem 9.11.2004 vor. Aktuell wird eine Änderung der Rechtsform der TIB diskutiert. Eine Rechtsformänderung der TIB bedeutet jedoch keine strikte Trennung von Personal, Räumlichkeiten, EDV-Ausstattung etc. im praktischen und täglichen Umgang miteinander; die Bibliotheken erzeugen durch ihre Kooperation hohe Synergien.

Der Direktor berät alle wichtigen Fragen im Bibliotheksmanagement (BM), zu dem seine Vertreterin und alle weiteren Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter gehören. Das BM tagt wöchentlich, um gemeinsam strategische Fragen zu erörtern, die Ziele für die TIB festzulegen und wichtige Einzelfragen zu diskutieren.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des TIB-Fachbeirats wird in der TIB Betriebsanweisung festgelegt. Die Mitglieder werden vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) für 4 Jahre berufen mit der Option auf einmalige Wiederberufung. Der Wissenschaftsrat hat auf der Grundlage seiner Evaluierung der TIB im Jahr 1997 angemerkt, dass der Beirat um unabhängige Experten aus Wissenschaft und Industrieforschung erweitert werden sollte. Daraufhin wurde der Beirat von neun auf zwölf Personen aufgestockt.

Der zuständige Vizepräsident der Leibniz Universität Hannover sowie Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind ständige Gäste. Der Beirat hat im Oktober 2006 und im April 2010 ein Audit nach den Richtlinien der WGL durchgeführt. Der Beirat tagt zweimal jährlich.

Die TIB wird durch ein Aufsichtsgremium gesteuert, in dem das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) und das BMBF vertreten sind.

Innere Organisation

Der unmittelbar dem Direktor zugeordnete bisherige Stabsstellenbereich wurde organisatorisch unter der Bezeichnung „Stab“ zusammengefasst und vertritt nunmehr die Bereiche Gebäudemanagement, Fortbildung, Justitiariat, Kommunikation und Marketing sowie allgemeine Personalentwicklung.

In der TIB gibt es 7 Abteilungen (siehe Anlage 1), in denen die vier Programmbereiche (vgl. Kapitel 2) bearbeitet werden. Seit der letzten Evaluierung 2004 wurden mehrere organisatorische Veränderungen auf Abteilungsebene vorgenommen, um den wachsenden und sich verändernden Anforderungen der Aufgaben einer Zentralen Fachbibliothek gerecht zu werden.

Die Abteilung „Volltextversorgung“ wurde zum 1.7.2010 aus der Abteilung „Digitale Bibliothek und wissenschaftliche Dienste“ ausgegliedert, um den gestiegenen spezifischen Anforderungen beider Bereiche auch personell gerecht werden zu können. In der letztgenannten Abteilung werden alle Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten durch die Betreuung sowohl der Produktentwicklung der TIB als auch sämtlicher Drittmittelprojekte zusammengefasst.

Im Bereich der EDV wurde die Abteilung „IT-Entwicklung“ von der Abteilung „EDV und technische Infrastruktur“ getrennt. Die IT-Entwicklung hat die Aufgabe, Konzepte und Vorgaben aus der Produktentwicklung der TIB software-technisch umzusetzen. Die Abteilung EDV und technische Infrastruktur hingegen gewährleistet den Betrieb von Hard- und Software in der TIB. Sie nimmt genauso wie die Abteilung Wirtschaftsführung und Administration Querschnittsaufgaben wahr. Die Abteilung Lokale Dienste ist verantwortlich für die Literatur- und Informationsversorgung der Leibniz Universität Hannover.

Arbeitsplanung und Qualitätsmanagement

Basis für die mittelfristige Arbeitsplanung der TIB ist die Balanced Scorecard (BSC), die 2007 eingeführt wurde. Diese beschreibt strategische Ziele, in deren Kontext Maßnahmen und Kennzahlen benannt werden. Die BSC wird regelmäßig an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Der Stand der Maßnahmen und Kennzahlen wird turnusmäßig überprüft. Marktbeobachtungen und Marktanalysen werden vom Team Kommunikation und Marketing und von der Produktentwicklung laufend durchgeführt.

Das Qualitätsmanagement ihrer Produkte und Dienstleistungen verfolgt die TIB mit Hilfe verschiedener Maßnahmen, wobei auch hier die BSC mit ihren vier Perspektiven Kunden, Finanzen, Prozesse und Potenziale den Rahmen definiert. Um die Anforderungen der Kunden an die TIB und ihre Produkte und Dienstleistungen zu ermitteln, werden regelmäßig Kundenbefragungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Darüber hinaus erhält die TIB nützliches Feedback im Rahmen der angebotenen Kundenseminare und über den Kundenservice. Neben den Anforderungen, die die Kunden an die TIB stellen, wird die wissenschaftliche Leistung, die Qualität und Nutzerorientierung des Serviceangebots der TIB regelmäßig durch den Fachbeirat als unverzichtbarer Bestandteil der Qualitätssicherung bewertet.

Um das Qualitätsmanagement in der TIB weiter auszubauen, wird derzeit an der Entwicklung eines Qualitätsmanagement-Handbuchs gearbeitet (s. Anlage QM-Handbuch). Darin sollen der ganzheitliche Qualitätsansatz der TIB sowie Richtlinien zur Qualitätssicherung dokumentiert werden.

Bei Fragen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und im Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten steht der Ombudsmann der Leibniz Universität Hannover zur Verfügung.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Die grundfinanzierte Ausstattung mit Personal-, Sach- und Investitionsmitteln wird von der TIB mit hinreichend bis gut bewertet; zusätzliche Bedarfe konnten in den Wirtschaftsplanverhandlungen der letzten Jahre erfolgreich verhandelt werden.

Die EDV-Ausstattung von TIB und UB bildet ein Gesamtsystem. Die Betreuung erfolgt gesamtheitlich und gemeinschaftlich. Die Basis der EDV-Ausstattung bilden dabei das Datennetz und die Serversysteme der Bibliothek. Darüber hinaus sind ca. 850 Arbeitsplatzrechner mit umfangreicher Peripherie aktiv in das Netzwerk der Bibliothek eingebunden. Außerdem sind noch die im Bereich der Volltextversorgung wichtigen verschiedenen Scan-Systeme zu nennen, die alle mit einheitlicher Software betrieben werden.

Diese Systeme bilden die Grundlage für die TIB-spezifischen Anwendungen, deren Kern GetInfo ist, wie auch das so genannte DOD-System (Document Order Receive and Delivery).

Basis für alle bibliothekarischen Geschäftsgänge ist das integrierte Bibliothekssystem (PICA/OCLC). Außerdem verfügt die TIB über ein eigenes SAP-System. Sie betreibt das Goportis-Portal sowie ein DOI-Vergabe- und Nachweissystem im Kontext DataCite mit zugehörigem Portal. Zur Langzeitarchivierung befindet sich ein Pilotsystem bei der TIB in der Erprobung.

Die Flächenressourcen am Hauptstandort (Haus 1) bewertet die TIB als „sehr ausgeschöpft“. Das gilt sowohl für die öffentlichen als auch besonders für die Verwaltungsbereiche, sprich Büroflächen. Laut TIB müssen dringend Optionen für weitere Büroflächen gefunden werden, um die Ressourcen ab 2010/2011 standortnah zum Hauptstandort aufstocken zu können.

Mit der Einführung von Programmbudgets wurde im Januar 2004 begonnen. Für das Jahr 2010 sind 4 Programmbereiche festgelegt worden. Die gemäß der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung gestellten Mindestanforderungen an Programmbudgets in Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft werden seit dem Jahr 2005 umgesetzt.

Grundlage für das Programmbudget ist eine Kosten- und Leistungsrechnung. Trotz der organisatorischen und räumlichen Einheit der TIB und der UB wird durch die Gestaltung der Leistungsarten in der Zeitaufschreibung eine getrennte Darstellung der Personalkosten ermöglicht. Dies führt zu einer Transparenz der Leistungsströme zwischen den beiden Einrichtungen.

8. Personal

In der TIB wird mit produktbezogenen Teams gearbeitet, um die steigenden Anforderungen an die Dienstleistungen besser erfüllen zu können. Ziel der Teambildung ist weiterhin die Erhöhung der Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Steigerung der Zufriedenheit am Arbeitsplatz durch eine ganzheitliche Arbeitsplatzgestaltung. Auch dient die Teambildung dazu, ggf. Arbeitsabläufe neu zu strukturieren und dadurch effizienter zu gestalten. Teilweise wird mit TIB/UB-übergreifenden Teams gearbeitet, um die Synergie-Effekte aus den beiden eng miteinander verzahnten Bibliotheken nutzen zu können.

Der Anteil des forschenden Personals ist aufgrund des Profils der TIB derzeit noch gering, was sich künftig jedoch ändern soll. Neben Fachreferentinnen und Fachreferenten werden im Rahmen von Projekten auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Dies hängt in der Regel davon ab, wie viele Stellen im Rahmen von geförderten Projekten vergeben werden können. Im Jahr 2009 waren sechs Beschäftigte ab Entgeltgruppe E13 entsprechend eingesetzt.

Um dem wachsenden Bedarf an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben Rechnung zu tragen, ist es erstrebenswert, weitere Stellen für diese Aufgaben zu schaffen, die wie Postdoc-Stellen befristet besetzt werden. Damit können Forschungs- und Entwicklungsaufgaben auch unabhängig von Drittmittelprojekten durchgeführt werden.

Die TIB beachtet die Verpflichtung von Bund und Ländern, die Gleichstellung von Frauen und Männern unter Berücksichtigung des GWK-Abkommens zu fördern. Die internen Gleichstellungsstandards gelten für alle Beschäftigtengruppen. Die TIB bemüht sich, Frauen für Führungspositionen im wissenschaftlichen Bereich zu gewinnen. Von 2007 bis 2009 wurden insgesamt zwölf Stellen ausgeschrieben. Davon wurden fünf Stellen mit Frauen besetzt.

Die TIB/UB verfügt über eine Gleichstellungsbeauftragte. Gleichstellung findet bei allen sozialen, personellen und organisatorischen Maßnahmen und Veränderungsprozessen im Sinne des Gender-Mainstreamings statt.

Die TIB/UB erhält nach 2004 und 2007 bereits zum 3. Mal das TOTAL E-QUALITY-Prädikat. Positiv hervorgehoben wurde dabei die durchgängige Implementierung von Gleichstellungsaspekten, die auf allen Ebenen der Organisation Beachtung finden. Für das Jahr 2013 ist eine erneute Bewerbung vorgesehen.

Bei der Personalgewinnung und Personalbindung legt die TIB Wert auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Hierzu bewilligt die TIB verschiedenste Arbeitszeitmodelle bzw. Teilzeitmodelle.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Die TIB reagierte auf die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2004 wie folgt:

1. Die TIB hat im Jahr 2007 eine Balanced Scorecard (BSC) für ihre strategische Steuerung eingeführt, um ihre strategischen Ziele wie empfohlen konsequenter verfolgen zu können. Auf der Basis des bestehenden Leitbildes, der BSC und einer gemeinsam von allen Zentralen Fachbibliotheken entwickelten Rahmenstrategie für Goportis hat die TIB nun eine Fortschreibung ihrer Strategie „TIB-Strategie 2010 – 2012“ vorgelegt. Auf der Basis dieser Strategie wurde ein Konzept für ein strategisches Marketing entwickelt.
2. Empfehlungsgemäß beteiligt sich die TIB aktiv an verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, die Urheberrechtsfragen zum Thema haben. Die TIB ist durch den Vorstand von subito direkt an einem Gesprächskreis zwischen Bibliotheken und Verlagen beteiligt, in dem urheberrechtsrelevante Fragen diskutiert und in dem teilweise auch deren operative Umsetzung verhandelt wird. Die TIB ist auch Mitglied im Aktionsbündnis Urheberrecht.
3. Eine weitere Empfehlung war, die überregionale Volltextversorgung durch digitale Dokumente stärker voranzutreiben. Die TIB sieht die Migration und Weiterentwicklung von printbasierten Dienstleistungen in digitale Produkte als eine ihrer Kernaufgaben an, die umfangreich durch interne und externe Projekte und Maßnahmen angegangen wurde und wird. Die TIB ist z. B. bei der Umsetzung des Förderprogramms „Nationallizenzen“ der DFG einer der großen Verhandlungsführer für STM-Verlage (**S**cience, **T**echnology und **M**edicine) und stellt den Zugriff auf entsprechend lizenziertes Material auch über das eigene Fachportal GetInfo zur Verfügung.

Gleiches gilt für die Kooperation von vier europäischen Fördereinrichtungen, die im Rahmen der Initiative „Knowledge Exchange“ auf internationaler Ebene Lizenzen erwerben. Weiterhin hat die TIB umfangreiche Lizenzen für „Pay-per-Use“-Nutzungsmodelle erworben, die eine überregionale digitale Literaturversorgung ermöglichen. Auch ist die TIB an allen digitalen Nutzungsformen von subito oder auch des überregionalen Leihverkehrs beteiligt.

4. Im Hinblick auf die Empfehlung zur verstärkten Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Fachinformation verweist die TIB auf den gemeinsam mit der ZB MED und der ZBW gegründeten Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) sowie diverse Kooperationen mit den Fachinformationszentren Chemie, Technik und Karlsruhe. Darüber hinaus ist die TIB Initiator und Mitgründer von DataCite, vascoda und subito. Die TIB beteiligt sich in verschiedenen Arbeitsgruppen an der Kommission Zukunft der Informationsinfrastruktur. Siehe hierzu Kapitel 3.
5. Nach der Evaluierung der TIB im Jahr 2004 wurde von der Bibliothek ein Gutachten für die Entwicklung von Kooperationsmodellen für die Zusammenarbeit von TIB mit der Universi-

tätsbibliothek der Leibniz Universität Hannover (LUH) in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten liegt seit 2005 vor und empfiehlt ein Modell, bei dem die TIB – gegen Kostenverrechnung – die Literatur- und Informationsversorgung der technisch-naturwissenschaftlichen Fächer der LUH übernimmt. Das Gutachten wurde vom Beirat und vom Aufsichtsgremium bestätigt und ist nunmehr Grundlage eines Kooperationsvertragsentwurfs zwischen einer rechtlich selbstständigen TIB und der LUH, der unterschriftsreif vorliegt. Parallel hierzu wurden die verschiedenen Rechtsformen geprüft; die Diskussionen hierzu sind noch nicht abgeschlossen.

6. Empfehlungsgemäß wurde die Amtszeit der Mitglieder des Fachbeirats zeitlich begrenzt.
7. Gemäß Empfehlung wurde ein Aufsichtsgremium eingesetzt, in dem das Nds. MWK und das BMBF vertreten sind.
8. Die TIB gestaltet den Prozess hin zu einer größeren finanziellen Flexibilität mit und arbeitet dabei in enger Abstimmung mit dem Nds. MWK und BMBF als Zuwendungsgeber zusammen. Folgende rechtliche Rahmenbedingungen der GWK kommen nach heutigem Stand bereits für die TIB zur Anwendung:
 - Personal- und Sachmittel sind gegenseitig deckungsfähig.
 - Die mit den zuständigen Ministerien abgestimmte und angestrebte Anpassung der Bewirtschaftungsgrundsätze hinsichtlich der eigenen Einnahmen begründet einen wichtigen Schritt zur Flexibilisierung der Einnahmesituation der TIB. Damit können ab dem Haushaltsjahr 2010 Mehreinnahmen des eigenen Erwerbs zukünftig zu 100% die Ausgabeermächtigungen erhöhen. Die in diesem Zusammenhang gebildeten Rücklagen sind in einem Zeitraum von 5 Jahren aufzubrechen.
 - Grundsätzlich besteht für die TIB die Möglichkeit, dass Ressourcen, falls notwendig, zwischen den Programmbereichen eigenverantwortlich verschoben werden können.
 - Für tariflich beschäftigtes Personal sollen zukünftig (ab dem Haushaltsjahr 2011) keine verbindlichen Stellenübersichten mehr bestehen.

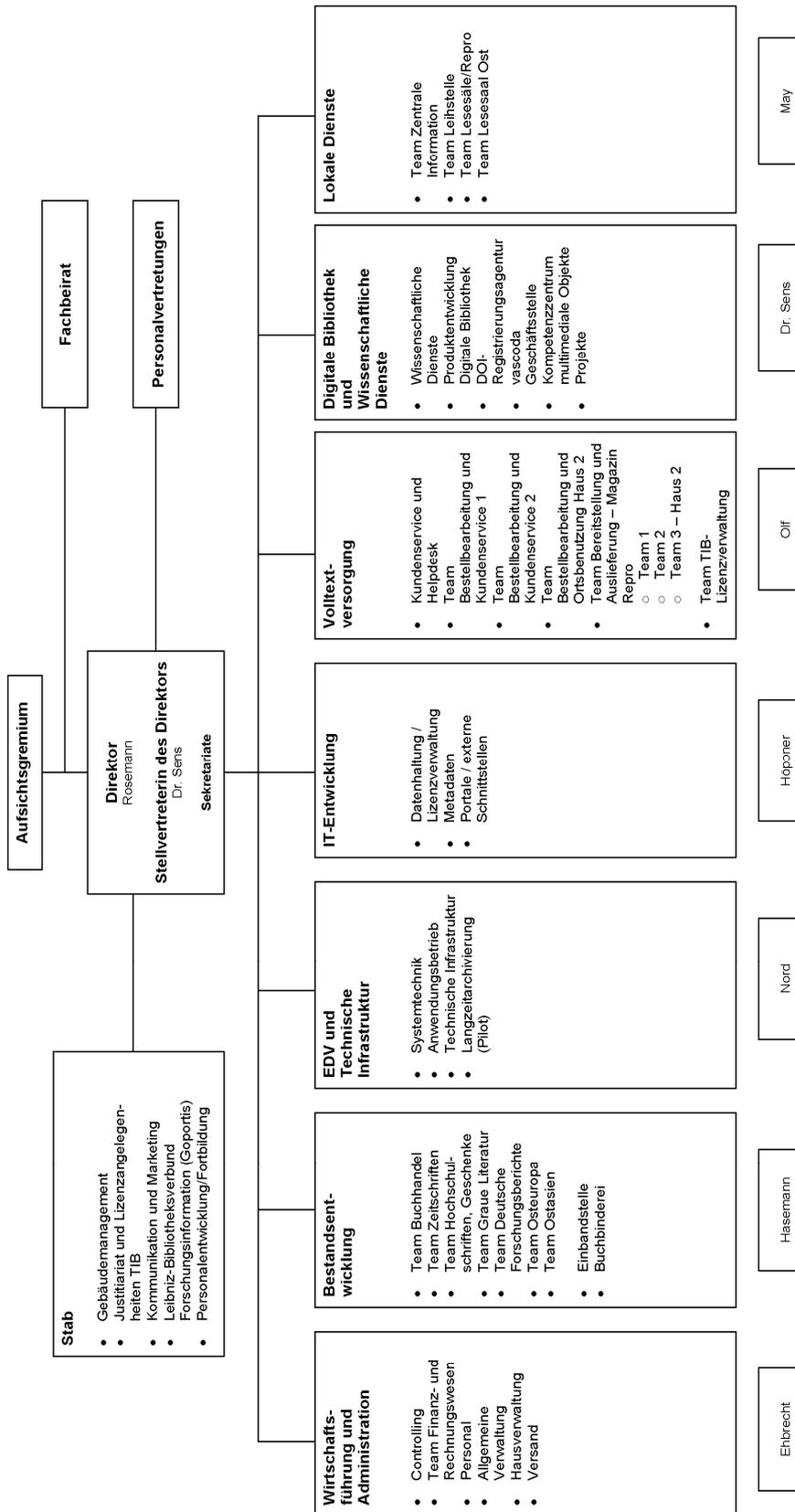
Folgende, von der GWK geforderten Punkte, die bislang vom Nds. Zuwendungsgeber noch nicht umgesetzt wurden:

- Nicht verbrauchte Haushaltsmittel stehen im darauffolgenden Haushaltsjahr nicht uneingeschränkt zusätzlich zur Verfügung.
- Der Zuwendungsgeber weist die Haushaltsmittel nicht global für bestimmte Programmbereiche zu, sondern gibt der TIB indirekt eine detaillierte Gliederung zur Erstellung der Wirtschaftspläne vor und nimmt somit indirekt Einfluss auf die operative Steuerung der Ressourcen.
- Die gegenseitige Deckungsfähigkeit der Investitionen zu Gunsten der konsumtiven Ausgaben ist lediglich einseitig gegeben und begrenzt somit die Handlungsoptionen der TIB.

Anhang 1

Organigramm

Übersicht der Organisationseinheiten



Stand: 01.07.2010

Anhang 2**Veröffentlichungen**

	Zeitraum		
	2007	2008	2009
Veröffentlichungen insgesamt	9	18	12
Monografien			
Einzelbeiträge in Sammelwerken	7	13	4
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ("referierte Zeitschriften"; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	0	3	6
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	2	2	2
Arbeits- und Diskussionspapiere			
Herausgeberschaft (Sammelwerke)			
<i>"Veröffentlichungen insgesamt" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	0,39	0,78	0,52
<i>"Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungs- system" pro VZÄ "Forschung und wiss. Dienstleistungen" (jedoch ohne Doktoranden)</i>	0,00	0,13	0,26

Anhang 3

Einnahmen und Ausgaben der TIB (in 1000 €)¹

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2007			2008			2009 ¹⁾		
		T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾	T€	% ²⁾	% ³⁾
Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		33545,9			33018,6			29740,1		
I.	Einnahmen (Summe I.1., I.2. und I.3)	25658,3	100,0		24081,6	100,0		24474,4	100,0	
1.	<u>Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)</u>	17979,0	70,1		19077,0	79,2		19493,0	79,6	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	17477,0			18575,0			18991,0		
1.1.1	<i>davon erhalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW-Verfahren)</i>	0,0			0,0			0,0		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL	502,0			502,0			502,0		
2.	<u>Drittmittel für Forschung</u>	4300,7	16,8	100,0	2465,4	10,2	100,0	2929,9	12,0	100,0
2.1	DFG ⁴⁾	3937,7		91,6	2272,7		92,2	2763,5		94,3
2.2	Bund, Länder	301,5		7,0	157,4		6,4	112,6		3,8
2.3	EU	14,1		0,3	0,0		0,0	0,0		0,0
2.4	Wirtschaft (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	0,0		0,0	0,0		0,0	0,0		0,0
2.5	Stiftungen (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	0,0		0,0	0,0		0,0	0,0		0,0
2.6	andere Förderer ⁵⁾ (ggf. nach Herkunftsquellen weiter aufschlüsseln)	47,4		1,1	35,3		1,4	53,8		1,8
3.	<u>Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung</u>	3378,6	13,2		2539,2	10,5		2051,5	8,4	
3.1	Wissenschaftlicher Service	3378,6			2539,2			2051,5		
3.2	Wissenschaftliche Beratung	0,0			0,0			0,0		
3.3	Auftragsarbeiten	0,0			0,0			0,0		
3.4	Publikationen	0,0			0,0			0,0		
3.5	Verwertung geistigen Eigentums, für das die Einrichtung ein gewerbliches Schutzrecht hält (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	0,0			0,0			0,0		
3.6	Verwertung geistigen Eigentums ohne gewerbliches Schutzrecht	0,0			0,0			0,0		
3.6	<i>ggf. Einnahmen für weitere spezifisch zu benennende Leistungen</i>	0,0			0,0			0,0		
II.	Sonstige Einnahmen (z. B. Mitgliedsbeiträge, Spenden, Mieten, Rücklage-Entnahmen)	7887,6			8937,0			5265,7		
III.	Einnahmen für Baumaßnahmen (institutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.)	0,0			0,0			0,0		

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		T€	T€	T€
Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)		33801,3	32933,0	29679,3
1.	Personal	7725,7	7648,1	8262,8
2.	Sachausstattung	21491,2	21365,5	17775,3
2.1	<i>davon: Anmeldung gewerblicher Schutzrechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)</i>	0,0	0,0	0,0
3.	Geräteinvestitionen und Beschaffungen	708,5	374,3	859,3
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	30,0	385,0	0,0
5.	"Rücklagen" (z.B. Kassenbestände, Ausgabereise)	3845,9	3160,1	2781,9
6.	Sonstiges	0,0	0,0	0,0

DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung gezahlt wurde – 2,5% der Einnahmen aus der institutionellen Förderung)			
1) Vorläufige Daten: nein			
2) Die Ziffern I.1, I.2 und I.3 ergeben gemeinsam 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen "institutioneller Förderung (außer Baumaßnahmen und Grundstückserwerb)", "Drittmitteln für Forschung" und "Einnahmen aus Leistungsangeboten"			
3) Die Ziffern I.2.1 bis I.2.6 ergeben 100%. Gefragt ist also nach dem prozentualen Verhältnis zwischen den verschiedenen Herkunftsquellen der "Drittmittel für Forschung".			
Die Differenzen zwischen Einnahmen und Ausgaben entsprechen der Höhe der Salden der bei der LUH für die TIB geführten Projekte.			
4) Inkl. Mittel für Nationallizenzen.			
5) Chinesisch-Deutsches Zentrum für Wissenschaftsförderung			

¹ Angaben für den Berichtszeitraum; im letzten vollständigen Kalenderjahr ggf. vorläufige Ist-Angaben

Anhang 5

Forschungspersonal der TIB in Personen²

	Personen insgesamt			davon befristet		
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl (100%)	Zahl	Prozent
Forschung und wiss. Dienstleistungen	23	8	35%	23	9	39%
Direktor (B3)	1			1		
Professoren / Direktoren (C3, W2, A16 u.ä.)						
Wissenschaftler mit Leitungsaufgaben (A15, A16, E15 u.ä.)	2			2	1	50%
Nachwuchsgruppenleiter / Juniorprofessoren / Habilitanden (C1, W1, A14, E14 u.ä.)						
Wissenschaftler ohne Leitungsaufgaben (A13, A14, E13, E14 u.ä.)	20	8	40%	20	8	40%
Doktoranden (A13, E13, E13/2 u.ä.)						

	davon Frauen		
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent
	9	4	44%
	1	0	0%
	8	4	50%

	Frauen insgesamt			davon befristet		
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl (100%)	Zahl	Prozent
	9	4	44%			
	1	0	0%			
	8	4	50%			

Stipendiaten an der Einrichtung			
Doktoranden/Referendare	1	1	100%
Postdoktoranden			
ggf. weitere Kategorien			

² Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden

Anlage B: Bewertungsbericht

Technische Informationsbibliothek (TIB), Hannover

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte	B-5
3. Kooperation	B-11
4. Arbeitsergebnisse	B-13
5. Nachwuchsförderung	B-13
6. Struktur und Management der Einrichtung	B-14
7. Mittelausstattung und -verwendung	B-14
8. Personal	B-15
9. Empfehlungen des Wissenschaftsrates und ihre Umsetzung	B-15

Anhang: Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Vorrangige Aufgabe der Technischen Informationsbibliothek (TIB) in Hannover ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer bereitzustellen. Die TIB wird daher von Bund und Ländern als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL). Dabei kommt die TIB ihrer satzungsgemäßen Aufgabe der Erwerbung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung von technisch-naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form kompetent und mit hohem Sachverstand nach. Überregionale Bedeutung erlangt die TIB durch ihre deutschlandweit einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der TIB fokussierten Vollständigkeit nur außeruniversitär angeboten werden können.

Die TIB ist innerhalb ihres Kerngeschäfts der Bestandentwicklung und Volltextversorgung sehr erfolgreich, hat aber auch die zunehmende Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für den Betrieb einer modernen Fachbibliothek bereits früh erkannt, so dass diese zum jetzigen Zeitpunkt in einem angemessenen Verhältnis zu den traditionellen Serviceleistungen der TIB stehen. Damit geht die TIB den durch die neuen Anforderungen an wissenschaftliche Bibliotheken in der Informationslandschaft des 21. Jahrhunderts notwendigen Wandel von einer klassischen Bibliothek hin zu einem international vernetzten Informationsdienstleister offensiv an.

Aus Nutzerperspektive ist der zentrale Zugang zur TIB das bedienungsfreundliche und laufend an neue Technologien angepasste Rechercheportal GetInfo, in welches alle Dienstleistungsangebote – von der klassischen Volltextbestellung bis hin zu neu entwickelten Suchverfahren – der TIB integriert sind.

Der Aufbau der DOI-Registrierungsagentur (Digital Object Identifier) an der TIB ist ein herausragendes Beispiel für die Entwicklung von einem geförderten angewandten Forschungsprojekt zu einem verstetigten Service. Mit ihr bietet die TIB einen innovativen und bedeutenden Dienst an, der auch international wahrgenommen wird. Weiteres Neuland betritt die TIB mit dem Aufbau eines Kompetenzzentrums für multimediale Objekte (KMO). Die TIB konnte in ihrem dazu neu vorgelegten Konzept die Empfehlungen der Sonderevaluierung eines ersten Konzeptes überzeugend umsetzen und dadurch das nun vorgelegte Konzept zum KMO gegenüber dem früher vorgelegten deutlich weiter entwickeln.

Durch die enge thematische, personelle und räumliche Verbindung der TIB mit der Universitätsbibliothek (UB) der Leibniz Universität Hannover (LUH) werden Synergieeffekte erzielt. Der Direktor der TIB ist auch Direktor der UB. Darüber hinaus kooperiert die TIB im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten mit der LUH innerhalb des Forschungszentrums L3S, einem Kooperationszentrum für fachgebiets- und institutionsübergreifende Initiativen und Projekte der LUH.

Über den Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) konnte die Zusammenarbeit zwischen der TIB, der Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) in Köln und der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) in Kiel intensiviert werden. Daneben unterhält die TIB vielfältige Kooperationen mit anderen universitären und außeruniversitären Einrichtungen und ist auch innerhalb Europas gut vernetzt.

Die Leitung der TIB bemüht sich engagiert um eine Satzungsreform zur Überführung der TIB als unselbstständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der LUH in eine rechtlich selbst-

ständige Stiftung des öffentlichen Rechts. Diese Planungen werden begrüßt und sollten zügig umgesetzt werden.

Die Organisation der TIB in sieben Abteilungen, innerhalb derer die vier Programmbereiche bearbeitet werden, ist überzeugend. Es herrscht eine ausgeprägte Kommunikationskultur. Auf Basis der 2007 eingeführten Balanced Scorecard (BSC) werden Arbeitsplanung und Qualitätsmanagement überzeugend durchgeführt.

Die Mittelausstattung der TIB im Rahmen der institutionellen Förderung ist angemessen. Auch die Höhe der durch Dienstleistungs- und Serviceangebote sowie Drittmittelprojekte erzielten Einnahmen ist derzeit angemessen. Die Steigerung der Drittmiteleinnahmen sollte fortgesetzt werden. Es wird begrüßt, dass die durch zukünftige Entwicklungen entstehenden zusätzlichen Bedarfe an Flächenressourcen standortnah gedeckt werden können.

Die TIB hat die Bedeutung des Marketings erkannt, bleibt aber noch hinter ihren Möglichkeiten zurück. Der Plan der TIB, die Zahl der Webauftritte auf einen zu beschränken und auch das Fachportal GetInfo in diesem aufgehen zu lassen, sollte umgesetzt werden.

Das Personal der TIB ist äußerst motiviert und kompetent. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr gut. Zu der Mitarbeiterzufriedenheit trägt auch das überzeugende Personalentwicklungskonzept der TIB bei.

Die TIB setzte die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2004 zur letzten Evaluierung der TIB in allen wesentlichen Punkten um, soweit diese in ihrem Verantwortungsbereich lagen.

Folgende Anregungen, Hinweise und Empfehlungen des Bewertungsberichts werden hervorgehoben (innerhalb der ausführlichen Bewertung in den Kapiteln durch **Fettdruck** gekennzeichnet):

Aus Kapitel 2 (Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte):

1. Für ihre weitere Entwicklung liegt die größte Herausforderung für die TIB darin, einerseits ihre traditionellen Aufgaben im Bereich der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung weiterhin so erfolgreich zu betreiben, wie sie es in der Vergangenheit getan hat, und andererseits die Aktivitäten im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben kontinuierlich weiter so zu erhöhen, wie es die derzeitigen dynamischen Entwicklungen im Bereich der Fachinformation verlangen.

Um das hohe Innovationspotential im Bereich der Volltextversorgung zielgerichtet ausschöpfen zu können, sollte die TIB auf der Basis verbesserter Nutzungsanalysen eine Profilschärfung ihres Dienstleistungsspektrums vornehmen und ihr Angebot noch enger an den Kundenbedürfnissen ausrichten.

Die fortgesetzte Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB sollte bei einer gleichzeitigen Fokussierung auf klar definierte Zukunftsthemen erfolgen. Die Planungen zum KMO geben hier bereits eine vielversprechende Richtung vor und sollten der TIB auch innerhalb der nationalen und internationalen Rahmenstrategien zur Neuordnung der Informationsinfrastruktureinrichtungen eine klare Positionierung erlauben.

2. Die Bewertungsgruppe betont die zunehmende hohe Bedeutung multimedialer Objekte. Die TIB ist bestens geeignet, Kompetenzen auf diesem Gebiet aufzubauen. Die Erweiterung der

TIB um ein Kompetenzzentrum für multimediale Objekte wird daher als sinnvoll und erfolgversprechend bewertet.

Die TIB sollte ihre derzeit mit eigenen Mitteln finanzierten Vorarbeiten fortführen und ab 2012 vor allem mit Blick auf Forschung und Entwicklung ausbauen. Es wird auf die Möglichkeiten verwiesen, die sich durch den 5%-Aufwuchs der institutionellen Förderung ergeben.

Die Bewertungsgruppe empfiehlt außerdem den öffentlichen Geldgebern, in einem Sonderetatbestand zum frühestmöglichen Zeitpunkt zunächst zusätzliche Mittel für 7,5 Stellen sowie eine angemessene Sachausstattung für den Aufbau des KMO vorzusehen.

Der wissenschaftliche Beirat der TIB wird gebeten, rechtzeitig gegenüber dem Aufsichtsgremium eine Bewertung darüber abzugeben, welche zusätzlichen Mittel ab dem 1. Juli 2014 für den weiteren Ausbau notwendig sind. Bund und Länder werden gebeten, zu beachten, dass ein entsprechender Hinweis des Beirats zum weiteren Aufbau des KMO auf der externen Evaluierung beruht.

Aus Kapitel 3 (Kooperation):

3. Im Zuge der empfohlenen fortgesetzten Steigerung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB, der in dieser Richtung begonnenen Neuausrichtung der TIB durch die Planungen zum KMO und vor dem Hintergrund der wertvollen, aber für Forschungszwecke bisher vernachlässigten Datenressourcen der TIB sollte geprüft werden, inwieweit eine die Aktivitäten der TIB flankierende Strategie an der LUH umgesetzt werden kann. Vor diesem Hintergrund sollte angestrebt werden, den nächsten Direktor der TIB gemeinsam mit der LUH auf eine Professur zu berufen.
4. Im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sollte die TIB versuchen, die Zahl der Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen weiter zu erhöhen. Im Bereich der Hochschulen gilt dies insbesondere auch für die Schaffung von Promotionsstellen, auf denen dienstleistungsrelevante Forschungsthemen bearbeitet werden können.
5. Die internationale Vernetzung der TIB wird insgesamt sehr positiv bewertet. Es wird erwartet, dass die TIB noch stärker versucht, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.

Aus Kapitel 4 (Arbeitsergebnisse):

6. Es wird empfohlen, die Nutzungsanalysen in allen Dienstleistungsbereichen besser zu systematisieren, um ein noch detaillierteres Bild des Zielgruppenspektrums zu erhalten.
7. Im Zuge der von der TIB erkannten größeren zukünftigen Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Fachinformationsdienstleister wird eine weitere deutliche Steigerung der Publikationstätigkeit erwartet.
8. Die empfohlene verbesserte Systematisierung der Nutzungsanalysen sollte auch eine gute Grundlage für eine zielgruppenorientiertere Marketingstrategie liefern. Zu einer verbesserten Vermarktung der TIB wird zusätzlich eine höhere Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der Vermittlung von Arbeitsergebnissen an die Öffentlichkeit empfohlen.

Aus Kapitel 5 (Nachwuchsförderung):

9. Der Plan der TIB, gemeinsam mit Hochschuleinrichtungen Promotionsstellen zu schaffen, auf denen dienstleistungsrelevante Forschungsthemen bearbeitet werden können, wird von der Bewertungsgruppe ausdrücklich begrüßt.

Aus Kapitel 6 (Struktur und Management der Einrichtung):

10. Der in Abstimmung mit dem Land Niedersachsen und dem BMBF eingeleitete Prozess, die TIB in eine Stiftung öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen umzuwandeln, wird von der Bewertungsgruppe begrüßt. Da keine nachvollziehbaren Gründe gegen die Realisierung dieser Planungen zu erkennen sind, wird dem Land Niedersachsen eine zügige Umsetzung der Rechtsformänderung empfohlen.
11. Die Umsetzung der Rechtsformänderung soll, so wird empfohlen, mit einer Ausweitung des Mitgliederkreises des Aufsichtsgremiums über Bund und Sitzland hinaus einhergehen. Darüber hinaus müssen diesem die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten in Bezug auf Beschlüsse zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal der Einrichtung übertragen werden. Das Aufsichtsgremium soll auch für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein.

Aus Kapitel 7 (Mittelausstattung und -verwendung):

12. Im Zuge der von der TIB erkannten größeren zukünftigen Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Fachinformationsdienstleister wird eine weitere Erhöhung der Einnahmen aus Drittmittelprojekten erwartet. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob und unter welchen Rahmenbedingungen, die die spezifische Situation der TIB als Fachinformationsanbieter berücksichtigen, die DFG-Abgabe geleistet werden kann.

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Vorrangige Aufgabe der Technischen Informationsbibliothek (TIB) in Hannover ist es, umfangreiche Informationsdienstleistungen für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer bereitzustellen. Die TIB wird daher von Bund und Ländern als eine Leibniz-Einrichtung gefördert, die „in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL). Dabei kommt die TIB ihrer satzungsgemäßen Aufgabe der Erwerbung, Erschließung, Archivierung und Bereitstellung von technisch-naturwissenschaftlichen Veröffentlichungen in gedruckter und elektronischer Form kompetent und mit hohem Sachverstand nach. Überregionale Bedeutung erlangt die TIB durch ihre deutschlandweit einzigartigen Bestände und Dienste, die in ihrer auf die Fachgebiete der TIB fokussierten Vollständigkeit nur außeruniversitär angeboten werden können.

Die TIB ist innerhalb ihres Kerngeschäfts der Bestandentwicklung und Volltextversorgung sehr erfolgreich, hat aber auch die zunehmende Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für den Betrieb einer modernen Fachbibliothek bereits früh erkannt, so dass diese zum jetzigen Zeitpunkt in einem angemessenen Verhältnis zu den traditionellen Serviceleistungen der TIB stehen. Damit geht die TIB den durch die neuen Anforderungen an wissenschaftliche Bibliotheken in der Informationslandschaft des 21. Jahrhunderts notwendigen Wandel von einer klassischen Bibliothek hin zu einem international vernetzten Informationsdienstleister offensiv an.

Die klassischen Aufgaben der TIB werden im Programmbereich 1 (Bestandsentwicklung) und im Programmbereich 3 (Volltextversorgung) mit hoher Kompetenz bearbeitet. Auch die neueren Themen innerhalb dieser beiden Programmbereiche (Langzeitarchivierung in der Bestandentwicklung sowie Nationallizenzen und Open-Access-Lizenzierungsmodelle in der Volltextversorgung) werden sinnvoll angegangen.

Darüber hinaus betreibt die TIB im Programmbereich 2 (Bereitstellung von Informationsdiensten) unter dem Sammelbegriff „Digitale Bibliothek“ erfolgreich angewandte Forschung und Entwicklung, um auf deren Grundlage die Veränderungen im Bereich der Fachinformation aktiv mitgestalten und eine zukunftsfähige Strategie entwickeln zu können. Besonders hervorzuheben sind dabei der Betrieb der nationalen DOI-Registrierungsagentur zur Referenzierung von Forschungsdaten und die Planungen zum Aufbau eines Kompetenzzentrums für multimediale Objekte (KMO). Die drittmittelgeförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekte des Programmbereichs 4 sind auf sehr überzeugende Weise auf die Arbeiten des Programmbereichs 2 abgestimmt.

Das verbindende Element zwischen traditionellem Kerngeschäft einerseits sowie Forschung und Entwicklung andererseits stellt das formal zum Programmbereich 2 gehörende, bedienungsfreundliche und laufend an neue Technologien angepasste Rechercheportal GetInfo dar, in welches alle Dienstleistungsangebote – von der klassischen Volltextbestellung bis hin zu neu entwickelten Suchverfahren – der TIB integriert sind. Für Nutzerinnen und Nutzer bildet GetInfo damit sämtliche Angebote der TIB übersichtlich ab.

Für ihre weitere Entwicklung liegt die größte Herausforderung für die TIB darin, einerseits ihre traditionellen Aufgaben im Bereich der Bestandsentwicklung und Volltextversorgung weiterhin so erfolgreich zu betreiben, wie sie es in der Vergangenheit getan hat, und andererseits die Aktivitäten im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsaufgaben kontinuierlich weiter so zu erhöhen, wie es die derzeitigen dynamischen Entwicklungen im Bereich der Fachinformation verlangen.

Um das hohe Innovationspotential im Bereich der Volltextversorgung zielgerichtet ausschöpfen zu können, sollte die TIB auf der Basis verbesserter Nutzungsanalysen (siehe Kapitel 4) eine Profilschärfung ihres Dienstleistungsspektrums vornehmen und ihr Angebot noch enger an den Kundenbedürfnissen ausrichten.

Die fortgesetzte Erhöhung der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB sollte bei einer gleichzeitigen Fokussierung auf klar definierte Zukunftsthemen erfolgen. Die Planungen zum KMO geben hier bereits eine vielversprechende Richtung vor und sollten der TIB auch innerhalb der nationalen und internationalen Rahmenstrategien zur Neuordnung der Informationsinfrastruktureinrichtungen eine klare Positionierung erlauben.

Die Arbeiten in den vier Programmbereichen (1: Bestandsentwicklung, 2: Bereitstellung von Informationsdiensten, 3: Volltextversorgung, 4: Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung) werden wie folgt bewertet:

Bestandsentwicklung

Im Rahmen der Bestandsentwicklung erwirbt und erschließt die TIB für die von ihr betreuten Fächer die relevanten Medien in gedruckten und anderen Formen umfassend, soweit diese für die Erfüllung des Sammelauftrags relevant sind. Der Erwerbungsetat und die Personalausstat-

tung haben sich in den letzten Jahren als für diese Aufgabe ausreichend erwiesen, so dass keine Einschränkungen des Sammlungsauftrags notwendig wurden und auch für die kommenden Jahre nicht zu erwarten sind. Die Bestandsentwicklung wird insgesamt als sehr gut bewertet.

Unter dem Aspekt der langfristigen Verfügbarkeit hat die Bibliothek zudem inzwischen begonnen, zur Langzeitarchivierung der gedruckten Materialien Bestandserhaltungsmaßnahmen (z. B. Entsäuerung) durchzuführen.

Die Bewertungsgruppe nimmt positiv zur Kenntnis, dass sich die TIB Hannover darüber hinaus gemeinsam mit den Partnern im Goportis-Verbund den Aufgaben der digitalen Langzeitarchivierung systematisch widmet. Dabei wird nach einer weltweiten Marktuntersuchung für das in der *National Library of New Zealand* erfolgreich eingesetzte Produkt Rosetta von *Ex Libris* erprobt, inwiefern es für welche Medienformen einsetzbar ist. Dies bildet die Grundlage für eine europaweite Ausschreibung für ein System im längerfristigen Einsatz. Bei den Untersuchungen nach geeigneten Verfahren sollte jedoch die Firmenunabhängigkeit oberstes Gebot bleiben.

Die digitale Langzeitarchivierung wird sich in den nächsten Jahren immer mehr zu einer Kernaufgabe entwickeln. Der dadurch entstehende Aufwand ist durch die Leitung der TIB mittelfristig einzuplanen. Es wird empfohlen, dass sich die TIB noch stärker als bisher in das deutsche Kompetenznetzwerk zur digitalen Langzeitarchivierung (nestor) einbringt. Darüber hinaus sollte im Rahmen des KMO auch die Langzeitarchivierung nicht-textueller Objekte von der TIB angegangen werden.

Im Bereich der Auseinandersetzung und Erprobung von Technologien zur Langfristarchivierung liegen die bisherigen Aktivitäten der TIB über dem Durchschnitt der deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken. Der Bereich der Langzeitarchivierung wird insgesamt als gut bewertet.

Volltextversorgung

Auf dem Gebiet der Volltextversorgung ist die TIB seit je her stark aufgestellt und bietet erstklassige Angebote. Als großer Partner im System der Sondersammelgebiete der DFG übernimmt sie eine bedeutende Rolle in der Abdeckung des mittleren und Spitzenbedarfs in der überregionalen Literaturversorgung.

Der gesamte Dienst, der eine ganze Reihe von aufeinander aufbauenden Bestell- und Vertriebswegen umfasst, ist sehr gut organisiert und die Workflows sind schlüssig. Die Qualität zeigt sich unter anderem daran, dass zwei Drittel der DAX-notierten Unternehmen Kunden der TIB für die Volltextversorgung sind.

Die Anbindung an das Informationsportal GetInfo funktioniert reibungslos. Bemerkenswert ist die stete Anpassung der TIB im Bereich Volltextversorgung an neue technische Gegebenheiten. Aufbauend auf GetInfo werden neue Lieferwege aufgrund neuer technischer Möglichkeiten möglichst zügig evaluiert und aufgebaut.

Auf mittlere Sicht wird die Volltextversorgung mit gedruckten Dokumenten trotz der mit der Novellierung des Urheberrechts einhergehenden Einschränkungen ein wichtiges Aufgabenfeld bleiben, um Beschaffungskosten bei den bestellenden Bibliotheken zu sparen. Langfristig sind Veränderungen zu erwarten. Die TIB reagiert aktiv und überzeugend auf den sich fortschreitenden Wandel von der gedruckten zur digitalen Volltextversorgung.

Innovative Dienstleistungen („customized solutions“) und ein sehr guter Kundenservice (Helpdesk / Hotline, aktives Beschwerdemanagement) verstärken die hohe Kundenbindung ebenso wie regelmäßig durchgeführte und gut besuchte Kundenseminare. Dadurch bleibt die Volltextversorgung der TIB marktführend und wird weiterhin als großes Markenzeichen der TIB wahrgenommen.

Die geplante stärkere Hinwendung zu akademischen Kunden (Hochschulen und Forschungseinrichtungen) wird begrüßt. Neue Entwicklungen in der Literatur- und Informationsversorgung in den Wissenschaftsinstitutionen (z. B. Digitale Bibliotheken, elektronische Versorgung, Literaturversorgung just in time, Pay-per-View und Pay-per-Use) implizieren, dass im akademischen Bereich weiterer Bedarf entsteht, der durch einen starken Informationsdienstleister wie die TIB bedient werden kann und muss. Mit den customized solutions besteht eine gute Grundlage, das Angebotsprofil zielgruppenorientiert zu schärfen. Die Volltextversorgung wird insgesamt als sehr gut bewertet.

Die TIB beteiligt sich im Rahmen ihres thematischen Profils an den Aktivitäten im Bereich der Nationallizenzen in der deutschen Informationsversorgung. Die von der TIB bereits wahrgenommene Aufgabe des langfristigen Hosting für Veröffentlichungen der American Physical Society (APS) wird begrüßt. Es wird eine aktive Vorbereitung der TIB auf ein eigenes Hosting von Publikationen, deren Zugriffslizenzen auslaufen, erwartet. Darüber hinaus wird empfohlen, auf Basis von Nutzungsanalysen eine aktivere Rolle bei der Optimierung des Angebots der über Nationallizenzen angebotenen Dokumente im Rahmen des deutschen Angebots einzunehmen (siehe Kapitel 4). Die derzeitigen Aktivitäten im Bereich der Nationallizenzen werden insgesamt als sehr gut bewertet.

Im Bereich der Open Access-Lizenzen beziehen sich die Aktivitäten der TIB auf zwei sehr wichtige Initiativen innerhalb ihres thematischen Profils (SCOAP3 und arXiv). Die Evaluierungsgruppe hebt die gute gezielte Auswahl dieser Aktivitäten hervor. Diese orientieren sich allerdings noch zu sehr am herkömmlichen Inhalts-Lizenzierungsmodell, während Open Access eine Abkehr von eben diesem Modell und eine Zuwendung zu einem offenen Angebot wissenschaftlicher Ressourcen bedeutet.

Die TIB versteht es zu Recht als ihren Auftrag, Open Access zu befördern und kann in Zukunft sogar eine noch aktivere und gestaltende Rolle bei Open Access-Fragen (Aufklärung, Urheberrecht, eigene Publikationsplattformen, aktives Erschließen verteilter Dokumente etc.) einnehmen. Die derzeitigen Aktivitäten werden insgesamt als sehr gut bewertet.

Bereitstellung von Informationsdiensten

Das Fachportal GetInfo ist benutzerfreundlich und sehr variabel. Die zugrunde liegende Technologie ist technisch auf dem neuesten Stand und wird laufend an die weiteren Entwicklungen angepasst. Es ist der zentrale Zugang zu allen Dienstleistungen der TIB – von der klassischen Volltextbestellung bis hin zu neu entwickelten Suchverfahren – und stellt damit für den Nutzer die TIB-Angebote übersichtlich und kompakt dar. Neben einer TIB-Katalogsuche und einer Gesamtsuche über alle Felder werden Fachsuchen zu den von der TIB vertretenen Feldern angeboten, in die auch externe Fachdatenbanken integriert werden. Bei der Nutzung von GetInfo sollte die TIB als Marke noch mehr in den Vordergrund gerückt werden. Insgesamt wird das Fachportal GetInfo als sehr gut bewertet.

Unter dem Sammelbegriff Digitale Bibliothek vereinigt die TIB sämtliche Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten. Hauptaufgabe ist es dabei, auf Basis der Gesamtstrategie Projekte zu koordinieren und neue Produkte schnell und effizient in das Dienstleistungsangebot der TIB zu überführen, um so die zukünftigen Veränderungen im Bereich der Fachinformation aktiv mitzugestalten. Die Projekte sind von der TIB gut gewählt und die Überführung von Prototypen aus der Forschung und Entwicklung über die IT-Entwicklung bis hin in den Dauerbetrieb innerhalb von GetInfo funktioniert reibungslos.

Die geplante weitere Erhöhung der Aktivitäten im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wird von der Bewertungsgruppe begrüßt, sollte aber bei einer gleichzeitigen Fokussierung auf klar definierte Zukunftsthemen erfolgen, um das Profil der TIB innerhalb der nationalen und internationalen Fachinformationslandschaft weiter zu schärfen. Insgesamt werden die Aktivitäten im Bereich der Digitalen Bibliothek als gut bewertet.

Der Aufbau der DOI-Registrierungsagentur an der TIB wird als besonders positiv hervorgehoben. Es wird als ein herausragendes Beispiel für die Entwicklung von einem geförderten angewandten Forschungsprojekt zu einem verstetigten Service eingeschätzt. Mit der DOI-Registrierung bietet die TIB einen innovativen und bedeutenden Dienst an, der auch international wahrgenommen wird. Richtungsweisend sind insbesondere die Aktivitäten zur DOI-Vergabe an Forschungsprimärdaten, weil damit eine wesentliche Grundlage für die Speicherung dieser Daten gelegt wird.

Seit 2010 erfolgt die Vergabe der DOI-Namen unter dem Dach des auf Initiative und unter Federführung der TIB entstandenen internationalen Vereins DataCite in Kooperation mit 14 weiteren Bibliotheken. Die Mitglieder des Vereins verpflichten sich, ihre Daten per Open-Access bereitzustellen. Auf diese Weise ist es gelungen, auf diesem zukunftsorientierten Gebiet eine wettbewerbsfähige Position gegenüber privatwirtschaftlichen Anbietern einzunehmen.

Besonders unterstützt werden die Bemühungen der TIB, die DOI-Registrierungsagentur auch technisch noch besser abzusichern, etwa durch die Einrichtung von Spiegelservern oder vergleichbaren Mechanismen. Die Aktivitäten dieses Bereichs werden insgesamt als exzellent bewertet.

Die TIB plant, ein Kompetenzzentrum für multimediale Objekte (KMO) aufzubauen. Anlass für eine intensive Beschäftigung mit audio-visuellen Medien war, dass der Senat der Leibniz-Gemeinschaft 2006 die Prüfung empfohlen hatte, ob die Materialien der IWF Wissen und Medien gGmbH Göttingen (derzeit in Liquidation) in die TIB überführt werden könnten. Inwieweit diese grundsätzlich zu begrüßende Überführung möglich sein wird, hängt nach wie vor von offenen Rechtsfragen ab, die vom Sitzland zu klären sind.

Die TIB hat jedoch sehr zu Recht erkannt, dass unabhängig von den Göttinger Materialien auf dem weit zu fassenden Feld der „multimedialen Objekte“ ein neuartiger und hoher Nutzungsbedarf entsteht, der den Aufbau von entsprechenden Kompetenzen und Dienstleistungsangeboten auf der Grundlage von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der Einrichtung nach sich ziehen soll. Bereits bei einer Sonderevaluierung 2009/2010 hielt der Senat der Leibniz-Gemeinschaft fest, dass die TIB die geeignete Einrichtung zum Aufbau von Kompetenzen auf dem Gebiet nicht-textueller Materialien ist. Die Bibliothek hat beste Voraussetzungen, um auf diesem Feld eine international beachtete Wettbewerbsposition zu erreichen.

Das nun vorgelegte Konzept stellt eine deutliche Weiterentwicklung der früheren Planungen für ein Kompetenzzentrum dar. Es wird begrüßt, dass sich die TIB von der Frage des Umgangs mit den Göttinger Materialien konzeptionell gelöst hat und offensiv anstrebt, das neue Arbeitsfeld

sehr grundlegend und langfristig zu erschließen. Dies ist eine innovative und herausfordernde Aufgabe, weil sich aufgrund einer ausgesprochen dynamischen technologischen Entwicklung die Möglichkeiten der systematischen Sammlung, Registrierung, Archivierung und optimierten Bereitstellung multimedialer Objekte ebenfalls schnell und intensiv erweitern. Es wurden bereits überzeugende Vorarbeiten angegangen, die deutlich über den Stand der Sonderevaluierung hinausreichen.

Wie bei der Sonderevaluierung empfohlen, plant die TIB nun einen stufenförmigen Aufbau des KMO, für den im ersten Jahr fünf zusätzliche Stellen von der TIB vorgesehen werden, die dann sukzessive auf 22 Stellen im vierten Jahr aufgestockt werden sollen (vgl. im einzelnen Darstellungsbericht, S. A-10). Dafür werden von der Bibliothek zusätzliche, zunächst über einen Sondertatbestand zu finanzierende Mittel bei der institutionellen Förderung als erforderlich angesehen, die zum frühestmöglichen Zeitpunkt von den Geldgebern im TIB-Haushalt berücksichtigt werden sollen.

Die Bewertungsgruppe sieht das erste Jahr der Planungen der TIB zum KMO mit fünf Stellen sowie einer angemessenen Sachausstattung als überzeugend an. Darüber hinaus wird anerkannt, dass auf lange Sicht ein Ausbau in der von der TIB vorgesehenen Form nötig sein kann. Die weitere Entwicklung des Forschungsfeldes, insbesondere in Bezug auf Informationsvisualisierung und Interaktionsmöglichkeiten mit Daten, kann allerdings kaum prognostiziert werden, und dementsprechend bleibt auch das Konzept der TIB bei den zeitlich später gelegenen Planungen inhaltlich unscharf. Aus Sicht der Bewertungsgruppe lässt sich die Frage, welche weiteren Stellen ab welchem Zeitpunkt in den nächsten Jahren zusätzlich notwendig werden, im Einzelnen erst beantworten, wenn die Ergebnisse weiterer Forschungs- und Entwicklungsarbeiten vorliegen. Dafür hält die Bewertungsgruppe die zusätzliche Einrichtung von mindestens fünf halben Forschungsstellen sowie eine entsprechende Sachausstattung im Jahr 2013 für nötig.

Vor diesem Hintergrund empfiehlt die Bewertungsgruppe Folgendes:

Die Bewertungsgruppe betont die zunehmende, hohe Bedeutung multimedialer Objekte. Die TIB ist bestens geeignet, Kompetenzen auf diesem Gebiet aufzubauen. Die Erweiterung der TIB um ein Kompetenzzentrum für multimediale Objekte wird daher als sinnvoll und erfolgversprechend bewertet.

Die TIB sollte ihre derzeit mit eigenen Mitteln finanzierten Vorarbeiten fortführen und ab 2012 vor allem mit Blick auf Forschung und Entwicklung ausbauen. Es wird auf die Möglichkeiten verwiesen, die sich durch den 5%-Aufwuchs der institutionellen Förderung ergeben.

Die Bewertungsgruppe empfiehlt außerdem den öffentlichen Geldgebern, in einem Sondertatbestand zum frühestmöglichen Zeitpunkt zunächst zusätzliche Mittel für 7,5 Stellen sowie eine angemessene Sachausstattung für den Aufbau des KMO vorzusehen.

Der wissenschaftliche Beirat der TIB wird gebeten, rechtzeitig gegenüber dem Aufsichtsgremium eine Bewertung darüber abzugeben, welche zusätzlichen Mittel ab dem 1. Juli 2014 für den weiteren Ausbau notwendig sind. Bund und Länder werden gebeten, zu beachten, dass ein entsprechender Hinweis des Beirats zum weiteren Aufbau des KMO auf der externen Evaluierung beruht.

Drittmittelgeförderte Forschung und Entwicklung

Die in diesem Programmbereich bearbeiteten drittmittelgeförderten Projekte orientieren sich inhaltlich auf ausgezeichnete Weise an der Gesamtstrategie der TIB. Die bearbeiteten Projekte „ViFaChem II – Umsetzung von grafischen Suchverfahren für chemische Formeln“ als DFG-Projekt in Kooperation mit dem Forschungszentrums L3S an der der LUH, „Probado – Suche nach und in 3D-Objekten in der Architektur“ als DFG-Projekt in Kooperation mit der TU Darmstadt und „Visueller Zugang zu Forschungsdaten“ als SAW-Projekt in Kooperation mit der TU Darmstadt und dem Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) in Darmstadt sind absolut überzeugend ausgewählt. Vor dem Hintergrund der steigenden Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für die Informationsdienstleister sollte dieser Weg unter Berücksichtigung der in Kapitel 2 empfohlenen thematischen Fokussierung (Seite B-6) fortgesetzt werden. Für ViFaChem II sollte eine treffendere Bezeichnung als der Begriff „Virtuelle Fachbibliothek“ gefunden werden.

3. Kooperation

Leibniz Universität Hannover

Die durch die enge thematische, personelle und räumliche Verbindung der TIB mit der Universitätsbibliothek (UB) der Leibniz Universität Hannover (LUH) entstehenden hohen Synergieeffekte werden von der Bewertungsgruppe begrüßt. Die TIB übernimmt dabei für die technisch-naturwissenschaftlichen Fächer der LUH die Literatur- und Informationsversorgung, wobei die Universität diese Dienstleistung finanziert. Der sich hieraus bedingende Leistungsaustausch wird durch die Kosten-Leistungs-Rechnung im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages transparent dargestellt. Dieser soll nach der geplanten Rechtsformänderung zu einem Kooperationsvertrag erweitert werden. Dadurch soll u. a. auch die Zusammenarbeit im IT-Bereich vertieft werden, was von der Bewertungsgruppe begrüßt wird (siehe hierzu Kapitel 6).

Im Rahmen ihrer Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten arbeitet die TIB lediglich innerhalb des Forschungszentrums L3S, einem Kooperationszentrum für fachgebiets- und institutionsübergreifende Initiativen und Projekte der LUH, an dem DFG-geförderten Projekt „ViFaChem II“ mit der LUH zusammen. **Im Zuge der empfohlenen fortgesetzten Steigerung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der TIB, der in dieser Richtung begonnenen Neuausrichtung der TIB durch die Planungen zum KMO (siehe Kapitel 2) und vor dem Hintergrund der wertvollen, aber für Forschungszwecke bisher vernachlässigten Datenressourcen der TIB sollte geprüft werden, inwieweit eine die Aktivitäten der TIB flankierende Strategie an der LUH umgesetzt werden kann. Vor diesem Hintergrund sollte angestrebt werden, den nächsten Direktor der TIB gemeinsam mit der LUH auf eine Professur zu berufen.** Am Ort Hannover sollte auch geprüft werden, welche Formen der Kooperation mit der Fachhochschule Hannover möglich sind.

Kooperationen mit andern Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen

Die über den Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) stark intensivierte Zusammenarbeit zwischen der TIB, der Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) und der Zentralbibliothek für Wirtschaftswissenschaften (ZBW) wird von der Bewertungsgruppe begrüßt und sollte weiter vorangetrieben werden. Sowohl im traditionellen Kerngeschäft der Volltextversorgung als auch bei aktuellen Themen wie der digitalen Langzeitarchivierung sollte eine weitere

Steigerung der Synergieeffekte möglich sein. Der Test des Langzeitarchivierungssystems Rosetta von Ex Libris durch die TIB stellt hierfür bereits ein positives Beispiel dar.

Die Abkehr von den marketingstrategischen Plänen bezüglich eines gemeinsamen, parallel zu den Web-Auftritten und Angeboten der einzelnen Bibliotheken in Erscheinung tretenden Fachportals wird als folgerichtig eingestuft. Aus Sicht der Bewertungsgruppe bieten sich für die Zukunft als innerhalb von Goportis noch stärker zu beachtende Themen die Datensicherung, eine gemeinsame Architekturgruppe zur Vereinheitlichung der IT-Systeme sowie mögliche Aktionsfelder der ZB MED und der ZBW in Bezug auf das KMO an.

Gemeinsam mit den Goportis-Partnern kooperiert die TIB mit dem FIZ Karlsruhe im Bereich des Hostings von Verlagspublikationen. Die geplanten weiteren gemeinsamen Aktivitäten im Bereich der digitalen Langzeitarchivierung und der Volltextversorgung werden von der Bewertungsgruppe begrüßt. Zu prüfen ist darüber hinaus, inwieweit das FIZ Karlsruhe beim Hosting der multimedialen Objekte des KMO als Kooperationspartner der TIB geeignet ist.

Die Kooperation mit dem Hasso-Plattner-Institut (HPI) und der Medien Bildungsgesellschaft Babelsberg (MBB) zur Realisierung eines AV-Portals, das im Zusammenhang mit den Plänen zum KMO entsteht, wird als sehr gut bewertet. Ziel ist es, die AV-Medien über das TIB-Suchportal GetInfo mit weiteren Forschungsinformationen wie digitalen Volltexten, numerischen Daten und Fakten sowie Forschungsprimärdaten zu verknüpfen und durch die Vergabe von Digital Object Identifier (DOI) eindeutig referenzierbar zu machen.

Ebenso wird die Zusammenarbeit der TIB mit dem Fraunhofer Institut für Graphische Datenverarbeitung (IGD) und der TU Darmstadt innerhalb des SAW-Projektes „Visueller Zugang zu Forschungsdaten“ als sehr positiv gesehen. Mit der TU Darmstadt kooperiert die TIB außerdem noch bei dem DFG-geförderten Projekt „Probado“.

Als Dienstleister in der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung kooperiert die TIB mit nahezu alle deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. **Im Bereich der angewandten Forschung und Entwicklung sollte die TIB versuchen, die Zahl der Kooperationen mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen weiter zu erhöhen. Im Bereich der Hochschulen gilt dies insbesondere auch für die Schaffung von Promotionsstellen, auf denen dienstleistungsrelevante Forschungsthemen bearbeitet werden können** (siehe Kapitel 6).

Federführung bzw. Mitwirkung in nationalen sowie bi- und multinationalen Netzwerken

Die vertragliche Zusammenarbeit der TIB mit den derzeit 39 Datenzentren aus Europa und den USA – ein langjähriger Vertragspartner ist z. B. das World Data Climate Centre (WDCC) des Deutschen Klimarechenzentrums (DKRZ) – im Rahmen der ersten nicht-kommerziellen DOI-Registrierungsagentur wird äußerst positiv gesehen. Die sich daran orientierenden Aktivitäten innerhalb des 2009 auf Initiative der TIB gegründeten Vereins DataCite – International Data Citation werden ebenso begrüßt.

Die internationale Vernetzung der TIB wird insgesamt sehr positiv bewertet. Es wird erwartet, dass die TIB noch stärker versucht, auf europäischer Ebene aktiv und gestaltend mitzuwirken. Um Mittel der Europäischen Union einwerben zu können, ist es hilfreich, sich bereits bei der Gestaltung von Förderprogrammen einzubringen. Die entsprechenden personellen Ressourcen müssen bereit gestellt und mit einem klaren Arbeitsauftrag versehen werden. Es ist naheliegend, in einem ersten Schritt über das Brüssel-Büro der Leibniz-Gemeinschaft Kontakte zur EU-Administration aufzubauen.

4. Arbeitsergebnisse

Die Arbeitsergebnisse der TIB sind im Wesentlichen ein sehr gutes Angebot von Dienstleistungen und Produkten (vgl. im Einzelnen Kapitel 2). Diese werden auf einer Grundlage, die technisch dem aktuellen Stand der Entwicklung entspricht, inhaltlich stetig weiterentwickelt. Dies gilt für die neuen elektronischen wie auch für die traditionellen Dienste im Bereich von Beschaffung, Erschließung und Bestandssicherung.

Die TIB reagiert aktiv und überzeugend auf den sich abzeichnenden Wandel von der gedruckten zur digitalen Volltextversorgung. **Es wird empfohlen, die Nutzungsanalysen in allen Dienstleistungsbereichen besser zu systematisieren, um ein noch detaillierteres Bild des Zielgruppenspektrums zu erhalten.** Dies gibt der TIB eine gute Grundlage, um einerseits ihre Angebotspalette optimal an den Kundenbedürfnissen auszurichten (siehe Empfehlung in Kapitel 2) und andererseits eine zielgruppenorientierte Marketingstrategie zu entwickeln (siehe Empfehlung unten).

Die bereits erreichte Verbesserung der Publikationsleistung im Bereich der Forschungs- und Entwicklungsarbeit seit der letzten Evaluierung wird begrüßt. **Im Zuge der von der TIB erkannten größeren zukünftigen Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Fachinformationsdienstleister wird eine weitere deutliche Steigerung der Publikationstätigkeit erwartet.**

Obwohl die TIB die Bedeutung des Marketings durchaus erkannt hat – eine Studie zum volkswirtschaftlichen Nutzen der TIB sei hier als erfolgreiches Beispiel genannt –, bleibt die ansonsten eher konservative und teilweise zu sehr auf den Standort Hannover fokussierte Marketingstrategie der TIB noch hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Der Plan der TIB, die Zahl der Webauftritte auf einen zu beschränken und auch das Fachportal GetInfo in diesem aufgehen zu lassen, sollte umgesetzt werden. Dabei sollte die TIB auch noch besser als Marke etabliert und vermarktet werden. **Die empfohlene verbesserte Systematisierung der Nutzungsanalysen sollte auch eine gute Grundlage für eine zielgruppenorientiertere Marketingstrategie liefern. Zu einer verbesserten Vermarktung der TIB wird zusätzlich eine höhere Zahl von Veröffentlichungen im Bereich der Vermittlung von Arbeitsergebnissen an die Öffentlichkeit empfohlen.**

5. Nachwuchsförderung

Im Bereich des nichtwissenschaftlichen Nachwuchses werden die hohe Zahl an Praktikumsplätzen sowie die neu eingeführte Nachqualifizierung zur/zum „Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste“ begrüßt. Es sollte aber vermieden werden, die hohe Zahl an Praktikumsplätzen auf Kosten der Ausbildungsplätze zu realisieren und die TIB sollte prüfen, ob die Zahl der drei bis vier Ausbildungsplätze pro Jahr erhöht werden kann.

Die Zahl von jährlich einem neu besetzten Referendariatsplatz zur Erlangung der Laufbahnfähigkeit für die Laufbahngruppe 2 (ehemals „höherer Bibliotheksdienst“) erscheint als angemessen. Das Fortbildungsprogramm zur fachlichen Fortbildung und zur Förderung von Führungskräften wird als sehr gut bewertet.

Die TIB hat keine Doktorandenstellen. **Der Plan der TIB, gemeinsam mit Hochschuleinrichtungen Promotionsstellen zu schaffen, auf denen dienstleistungsrelevante Forschungsthemen bearbeitet werden können, wird von der Bewertungsgruppe ausdrücklich begrüßt.**

6. Struktur und Management der Einrichtung

Gremien und Leitung

Die TIB ist eine unselbstständige Anstalt des Landes Niedersachsen an der Leibniz Universität Hannover (LUH). In seiner Stellungnahme zur TIB aus dem Jahr 2004 empfahl der Senat der Leibniz-Gemeinschaft, die Rechtsform der TIB zu ändern. Die TIB hat diesen Hinweis aufgegriffen. **Der in Abstimmung mit dem Land Niedersachsen und dem BMBF eingeleitete Prozess, die TIB in eine Stiftung öffentlichen Rechts des Landes Niedersachsen umzuwandeln, wird von der Bewertungsgruppe begrüßt. Da keine nachvollziehbaren Gründe gegen die Realisierung dieser Planungen zu erkennen sind, wird dem Land Niedersachsen eine zügige Umsetzung der Rechtsformänderung empfohlen.**

Aufgrund der rechtlichen Unselbstständigkeit der TIB wurde das bisher bestehende Aufsichtsgremium als Interimslösung eingerichtet, in dem ausschließlich Vertreter des BMBF und des MWK des Landes Niedersachsen vertreten sind. **Die Umsetzung der Rechtsformänderung soll, so wird empfohlen, mit einer Ausweitung des Mitgliederkreises des Aufsichtsgremiums über Bund und Sitzland hinaus einhergehen. Darüber hinaus müssen diesem die für Leibniz-Einrichtungen vorgesehenen Rechte und Pflichten in Bezug auf Beschlüsse zu Fragen von forschungs- und wissenschaftspolitischer Bedeutung, mit erheblichen finanziellen Auswirkungen oder in Bezug auf das Leitungspersonal der Einrichtung übertragen werden. Das Aufsichtsgremium soll auch für die Berufung der Mitglieder des Fachbeirats verantwortlich sein**

Der Fachbeirat kommt seiner Aufgabe als kritisches und konstruktives Beratungsgremium der TIB überzeugend nach. Neue Beiratsmitglieder sollten nicht an Einrichtungen tätig sein, mit denen inzwischen Kooperationen eingegangen worden sind.

Die Leitung hat die TIB in den vergangenen Jahren professionell geführt. Neue Entwicklungen im Feld der Fachinformationsdienstleistungen sind früh erkannt worden und wurden bei der Entwicklung der strategischen Zukunftskonzepte von Anfang an berücksichtigt.

Innere Organisation

Die Organisation der TIB in 7 Abteilungen, innerhalb derer die vier Programmbereiche bearbeitet werden (siehe Darstellungsbericht), ist überzeugend. Die ausgeprägte Kommunikation zwischen den Abteilungen führt u. a. zu einer reibungslosen Überführung von Prototypen aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung über die IT-Entwicklung bis hin in den Dauerbetrieb innerhalb von GetInfo.

Die Verwaltung arbeitet kompetent und effizient. Insbesondere der sich aus der engen Zusammenarbeit mit der UB ergebene Leistungsaustausch mit der Universität Hannover wird durch die Kosten-Leistungs-Rechnung im Rahmen eines Dienstleistungsvertrages transparent dargestellt.

Im Bereich der EDV- und Technischen Infrastruktur ist die TIB personell gut aufgestellt, obwohl die TIB aktuell Probleme hat, freie Stellen im gehobenen Dienst der IT-Entwicklung neu zu besetzen. Die TIB hat erkannt, dass die IT-Entwicklung im Zuge der zunehmenden Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für Informationsdienstleister als wichtige Aufgabe für die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der TIB zu sehen ist. Dies sollte durch ein langfristiges IT-Konzept, in dem insbesondere auch Sicherheitsfragen diskutiert werden, innerhalb der Gesamtstrategie der TIB berücksichtigt und in die Tat umgesetzt werden.

Arbeitsplanung und Qualitätsmanagement

Arbeitsplanung und Qualitätsmanagement werden auf Basis der 2007 eingeführten Balanced Scorecard (BSC) überzeugend durchgeführt. Diese beschreibt strategische Ziele, in deren Kontext Maßnahmen und Kennzahlen benannt werden, und wird laufend an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst (siehe Darstellungsbericht). Die in Kapitel 4 empfohlene Systematisierung der Nutzungsanalysen sollte auch helfen, die Arbeitsplanung und das Qualitätsmanagement weiter zu optimieren.

7. Mittelausstattung und –verwendung

Die Mittelausstattung der TIB im Rahmen der institutionellen Förderung ist angemessen. Auch die Einnahmen der TIB durch ihre Dienstleistungs- und Serviceangebote sind gut. Die TIB reagiert aktiv und überzeugend auf den sich abzeichnenden Wandel von der gedruckten zur digitalen Volltextversorgung.

Die Einnahmen durch Drittmittelprojekte (siehe Programmbereich 4) sind derzeit angemessen. **Im Zuge der von der TIB erkannten größeren zukünftigen Bedeutung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Fachinformationsdienstleister wird eine weitere Erhöhung der Einnahmen aus Drittmittelprojekten erwartet. In diesem Zusammenhang sollte geprüft werden, ob und unter welchen Rahmenbedingungen, die die spezifische Situation der TIB als Fachinformationsanbieter berücksichtigen, die DFG-Abgabe geleistet werden kann.**

Die Bewertungsgruppe begrüßt die seit 1. Januar 2011 erweiterten Möglichkeiten der Haushaltsflexibilisierung, die den Mindestanforderungen an Programmbudgets in Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft gerecht werden. Neben dem Programmbudget muss die TIB derzeit auch einen Wirtschaftsplan vorlegen. Die Zuwendungsgeber sollten ermöglichen, diese Doppelarbeit zu vermeiden.

Es wird begrüßt, dass die durch zukünftige Entwicklungen entstehenden zusätzlichen Bedarfe an Flächenressourcen standortnah gedeckt werden können.

8. Personal

Wie in den Gesprächen während des Evaluierungsbesuches deutlich wurde, ist das Personal der TIB äußerst motiviert und kompetent. Die Arbeitsatmosphäre ist sehr gut. Zu der Mitarbeiterzufriedenheit trägt auch das überzeugende Personalentwicklungskonzept der TIB bei.

Bei der Verleihung des bereits zum dritten Mal an die TIB vergebenen TOTAL E-QUALITY-Prädikats wurde die durchgängige Implementierung von Gleichstellungsaspekten auf allen Ebenen der Organisation positiv hervorgehoben. Die Bewertungsgruppe begrüßt dies.

9. Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft und ihre Umsetzung

Die TIB setzte die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft in seiner Stellungnahme aus dem Jahr 2004 zur letzten Evaluierung der TIB in allen wesentlichen Punkten um, soweit diese in ihrem Verantwortungsbereich lagen (vgl. auch Darstellungsbericht Seite A-18 f.).

1. Strategische Ziele werden mit Balanced Scorecard (BSC), der Rahmenstrategie für Goportis und „TIB-Strategie 2010 – 2012“ konsequent verfolgt. Auf der Basis dieser

Strategie wurde ein Konzept für ein strategisches Marketing entwickelt, das jedoch noch nicht alle Möglichkeiten voll ausschöpft.

2. Empfehlungsgemäß beteiligt sich die TIB aktiv an verschiedenen Gremien und Arbeitskreisen, die Urheberrechtsfragen zum Thema haben.
3. Zur besseren überregionalen Volltextversorgung durch digitale Dokumente ist die TIB bei der Umsetzung des Förderprogramms „Nationallizenzen“ der DFG einer der großen Verhandlungsführer für STM-Verlage (**S**cience, **T**echnology und **M**edicine) und stellt den Zugriff auf entsprechend lizenziertes Material auch über das eigene Fachportal GetInfo zur Verfügung. Gleiches gilt für die Kooperation von vier europäischen Fördereinrichtungen, die im Rahmen der Initiative „Knowledge Exchange“ auf internationaler Ebene Lizenzen erwerben. Weiterhin hat die TIB umfangreiche Lizenzen für „Pay-per-Use“-Nutzungsmodelle erworben, die eine überregionale digitale Literaturversorgung ermöglichen. Auch ist die TIB an allen digitalen Nutzungsformen von subito oder auch des überregionalen Leihverkehrs beteiligt.
4. Die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Fachinformation wurde durch den gemeinsam mit der ZB MED und der ZBW gegründeten Leibniz-Bibliotheksverbund Forschungsinformation (Goportis) sowie diverse Kooperationen mit den Fachinformationszentren Chemie, Technik und Karlsruhe stark verbessert. Darüber hinaus ist die TIB Initiator und Mitgründer von DataCite, vascoda und subito.
5. Die Diskussionen zur Änderung der Rechtsformen sollten zügig abgeschlossen werden (vgl. Empfehlung in Kapitel 6).
6. Empfehlungsgemäß wurde die Amtszeit der Mitglieder des Fachbeirats zeitlich begrenzt.
7. Gemäß Empfehlung wurde ein Aufsichtsgremium eingesetzt, in dem das Nds. MWK und das BMBF vertreten sind.
8. Die TIB gestaltet den Prozess hin zu einer größeren finanziellen Flexibilität erfolgreich mit. Der Zuwendungsgeber sollte ermöglichen, Doppelarbeit bei der Erstellung eines Haushaltsplanes zu vermeiden (siehe Kapitel 7).

Frau Professor Adamzik konnte sich mit der Behandlung des spezifischen Sondertatbestandes, den die TIB zum Kompetenzzentrum für multimediale Objekte (KMO) vorsieht, und mit dem im Bewertungsbericht wiedergegebenen Ergebnis (insbesondere mit der Reduktion der Stellenanzahl vom vorgesehenen Umfang auf 7,5 Stellen) nicht einverstanden erklären und stimmte daher dem Bewertungsbericht nicht zu.

Anhang

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe

1. Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Martin Hofmann-Apitius	Fraunhofer Institut für Algorithmen und Wissenschaftliches Rechnen, Sankt Augustin
---	--

Stellvertretende Vorsitzende (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Kirsten Adamzik	Département de langue et de littérature allemandes, Université de Genève
----------------------------------	--

Externe Gutachterinnen und Gutachter

Prof. Dr. Henning Bockhorn	Engler-Bunte-Institut der Universität Karlsruhe, Bereich Verbrennungstechnik
Prof. Dr. Eberhard Bodenschatz	Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation, Göttingen
Dr. Barrou Diallo	European Patent Office, Rijswijk, Niederlande
Berndt Dugall	Universitätsbibliothek Frankfurt am Main
Prof. Dr. Ursula Georgy	Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften der Fachhochschule Köln
Petra Hätscher	Universitätsbibliothek Konstanz
Dr. Wolfram Horstmann	Universitätsbibliothek Bielefeld
Prof. Dr. Peter Schirmbacher	Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin
Prof. Dr. Arnd Steinmetz	Hochschule Darmstadt, Zentrum für Advanced Learning, Medien und Simulation
Prof. Dr. Martin Wagner	TU Chemnitz, Fakultät für Maschinenbau, Lehrstuhl Werkstofftechnik
Karsten Wendt	ThyssenKrupp Steel Europe AG; Forschung und Entwicklung; Technische Bibliothek

Vertreter des Bundes

RegDir Frank Reifers	Bundesministerium für Bildung und Forschung
-----------------------------	---

Vertreter der Länder (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

MinR Michael Wagner	Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, Kiel
----------------------------	--

2. Gäste

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Bundes

Dr. Gabriele **Hausdorf** Bundesministerium für Bildung und
Forschung, Bonn

Vertreter des zuständigen Fachressorts des Sitzlandes

Tobias **Möller-Walsdorf** Niedersächsisches Ministerium für Wissen-
schaft und Kultur, Hannover

Vertreter des wissenschaftlichen bzw. des Nutzer-Beirats

Prof. Dr. Wolfram **Koch** Gesellschaft deutscher Chemiker (GdCh),
Frankfurt/Main

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Marc **Rittberger** Deutsches Institut für Internationale Pädago-
gische Forschung (DIPF)

Vertreter/in des Büros der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn

MinR'in Rebekka **Kötting**

Vertreter kooperierender Organisationen

Folgende Vertreter kooperierender Organisationen waren an einem ca. einstündigen Gespräch mit der Bewertungsgruppe beteiligt:

Prof. Dr.-Ing. Erich **Barke** Präsident Leibniz Universität Hannover

Sabine **Brünger-Weilandt** Geschäftsführerin FIZ Karlsruhe

Ulrich **Korwitz** Direktor ZB MED, Köln

Dr. Michael **Lautenschlager** Abteilungsleiter German Climate Computing
Centre (DKRZ), Hamburg

8. Juli 2011

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Technische Informationsbibliothek (TIB), Hannover

Die TIB bedankt sich bei den Mitgliedern der Bewertungsgruppe nachdrücklich für die faire, engagierte und konstruktive Begutachtung und freut sich über die wertvollen Anregungen, die die zukünftigen Strategien und operativen Maßnahmen der TIB weiter optimieren werden.

Insbesondere hoffen wir dadurch die Umsetzung in eine selbstständige Rechtsform der Bibliothek schnell vorantreiben zu können.